

Jahrbuch 2020





Berner Reha Zentrum
Heiligenschwendi

Als SWISS REHA-zertifizierte Klinik zählen wir in den Bereichen

- Muskuloskeletale Rehabilitation
- Kardiovaskuläre Rehabilitation
- Pulmonale Rehabilitation
- Internistische, Onkologische und Geriatrische Rehabilitation

zu den führenden Reha-Kliniken der Schweiz.



Berner Reha Zentrum – *das isch myni Klinik*



Jahrbuch 2020 Regionalgruppe Thunersee, Cruising Club Schweiz Inhalt

Editorial und Gruss vom Captain	3
Vorstand 2020	5
Clubanlässe 2020	7
Kursprogramm 2020 / 2021	9
Jahresbericht des Captains 2018 / 2019.....	11
Jahresbericht Ausbildung.....	15
Kurse Saison 2019 / 2020	17
.....	19
Berichte: Törnbericht einer jungen Seglerin	23
Riga-Kaliningrad-Danzig	27
Atlantic Rallye for Cruisers 2018	34
Segelreise von Holland nach Portugal	39
STAMM – Berichte 2019 (Rückblick)	49
Verein Seerettung Thunersee	58
Wichtige Adressen	59

Inserentenverzeichnis

AEK BANK 1826, Thun

Berner Reha Zentrum

Murette Yachtversicherungen CCS, Bern

Beck Kleidung, Oberdiessbach

Hächler Bootbau AG, Oberhofen&Einigen

My Yacht & Charter AG, Zürich

Deltapark Vitalresort

WILKE AG Bootswerft & Service, Leissigen

AXA Winterthur, Agentur Thun

BLS Reisezentrum, Seftigen

Bootswerft Berger GmbH, Spiez

Bubenberg Druck / Frei Print AG, Thun

Elvström, Thun

Hotel Restaurant Holiday, Thun

Hotel Restaurant Seegarten Marina, Spiez

Holiday Yachting, Schafisheim

Restaurant Kreuz, Allmendingen

Rücken Trainings Center, Thun

Steam-IT AG, Sarnen

TAUSCHECK BOOTSWERFT GmbH, Thun

W. Dällenbach AG, Thun

YC Nautica Sport, Bern

ZAUGG BAU AG, Thun

Die Regionalgruppe Thunersee dankt den Inserenten für ihre Unterstützung. Wir bitten die Mitglieder, die Inserenten bei ihren Kaufentscheiden zu berücksichtigen.

Impressum

Titelbild: Leuchtturm Makkum, IJsselmeer (Bild U. Gerber), Herausgeber: Regionalgruppe Thunersee (Cruising Club Schweiz), Redaktion: Heinz Rychen, Layout: Georgette Zoss: 500 Ex, Druck: Bubenberg - Frei Print, Thun



SWISS MARINE COMPOSITES

WILKE

CH - LEISSIGEN

Tel: 033 847 17 70

email: info@wilke.ch

Unser Service:

Winterlager
Reparaturen
Überholungen
Motorenservice
Abgasservice

Neubau:

5.5m IC
Starboot
Finn-Jolle
Einzelanfertigungen

Shop:

Samson Täuwerk
Harken Beschläge

**Besuchen Sie unseren Shop
auf www.wilke.ch**

Editorial Jahrbuch 2020 RGT/CCS

Liebe Mitglieder und Freunde der CCS Regionalgruppe Thunersee

Wenn mich jemand fragen würde wie denn das vergangene Vereinsjahr 2018/19 so gelaufen ist, so würde ich ihm wohl antworten: „gut . . . wie jedes Jahr!“

Den Auftakt machte im Januar – halt eben wie jedes Jahr – unser traditioneller Jahresanlass mit Essen, Musik, Tanz und viel Seemannsgarn, diesmal im Restaurant Eden in Spiez.

Ebenfalls wie jedes Jahr wurde durch die Segelsaison dann so Einiges geboten: Vorträge von Lehrreichem über Erstaunliches und Schönes bis hin zu gar nicht Schönem (Wal-, Delphin- und Plastikproblematik!). Auch die Ausbildung kam nicht zu kurz: zusammen mit Brandschutzexperten wurde erfolgreich mit allen möglichen Mitteln Feuer bekämpft und auf unseren Ostseetörns perfektionierten sich Einige im nautischen Handwerk. Mehr darüber findet Ihr in diesem Jahrbuch.



Ineffizient!

Effizient!

Auch das bevorstehende Vereinsjahr 2019/20 hält für Euch eine geballte Ladung an spannenden Events und Vorträgen bereit. Blättert doch mal dieses Jahrbuch durch!

Ihr werdet staunen, was für ein breites Angebot ihr dabei entdecken könnt! Ich wünsche Euch beim Durchstöbern viel Vergnügen und hoffe, dass ein Jedes von Euch etwas Ansprechendes und Interessantes für sich finden wird.

Über alle bevorstehenden Events orientiert man sich über unsere Homepage: www.ccs-thunersee.ch. Im regelmässig erscheinenden Newsletter werden alle, die ihre Mailadresse in der Mitgliederdatei hinterlegt haben, an die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse erinnert. Alle anderen Mitglieder erhalten regelmässig konventionelle Post.

Vergesst den Club-Stammabend nicht! Neu trifft man sich jeden zweiten Donnerstag des Monats (ausser im Juli) im Restaurant Kreuz, Thun-Allmendingen.

Nun verbleibt mir noch allen Vorstandsmitgliedern und sonstigen Helfern herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken. Ohne Euren Einsatz gäbe es die RGT nicht!

Euer Captain
Johannes Walther



Segeln macht glücklich ...aber auch müde

Telefon +41 44 300 35 35 - +41 32 331 35 35
info@mycharter.ch - www.mycharter.ch

my charter
a registered Trade Mark of my yacht & charter ag



My Nautical Miles™
Buchen und profitieren!
www.mycharter.ch



Der unabhängige fachkompetente Partner in Ihrer Nähe mit transparenter und fairer Preispolitik für:

- Bareboat- und Crewed Charter
- Kojencharter
- Flussbootferien

my charter organisiert Ihnen auch Flug, Hotel, Transfer und Anschlussferien

-  **my charter™ - aus Leidenschaft zum Yachtsport**
-  **unser Know-how für Ihren Törngenuß und Charterspass**
-  **the sunny side of life!**
-  **Ihr Fairmittler™ - mit Segelprofi Rolf Krapf**

Hauptsitz: Theaterstrasse 12, CH - 8001 Zürich

Niederlassung: Wylerweg 5 g, CH - 2563 Ipsach

Vorstand 2020

Ressort	Name / Vorname	Adresse	Telefon	E-Mail
Captain	Johannes Walther	Blümlimattweg 25 B 3600 Thun	P: 033 221 09 40 M: 079 480 73 70	captain@ccs-thunersee.ch
Vice-Captain Kommunikation	Bernard Scheidegger	Bürglenweg 24A 3627 Heimberg	M: 079 407 90 39	vice@ccs-thunersee.ch kommunikation@ccs-thunersee.ch
Kassier	Rudolf Bachmann	Im Baumgarten 2 3600 Thun	M: 079 223 75 81	kassier@ccs-thunersee.ch
Ausbildung	Peter Zoss	Meisenweg 6 3604 Thun	P: 033 336 34 56 M: 079 374 30 83	ausbildung@ccs-thunersee.ch
Sekretariat	Martina Wartenweiler	Im Baumgarten 2 3600 Thun	M: 079 542 50 71	sekretariat@ccs-thunersee.ch
Clubleben Veranstaltungen und Törns	Michael Gerber	Alte Thunstrasse 18 3652 Hilterfingen	P: 033 243 49 64 M: 079 718 80 69	anlaesse@ccs-thunersee.ch
Dienste	Heinz Rychen	Talbodenweg 1 3700 Spiez	P: 033 654 86 70 M: 076 522 54 38	dienste@ccs-thunersee.ch
Assistenz	Claude Maier	Stockstrasse 19 3658 Merligen	P: 033 251 29 29 M: 079 347 28 15	assistentz@ccs-thunersee.ch



v.l.: Heinz Rychen, Peter Zoss, Johannes Walther, Ruedi Bachmann, Claude Maier, Martina Wartenweiler, Michael Gerber, Bernhard Scheidegger



Segelreisen
Yachtcharter
Kojencharter
Skipperpool
Hausbootferien
Special Marokko

Paradiesstrasse 17E | 5503 Schafisheim
Tel: +41 79 215 14 06

info@holiday-yachting.ch
www.holiday-yachting.ch



ZAUGG BAU

Nir bauen auf Partnerschaft.

MULDENSERVICE

Bei Umbauten und Renovationen, für Gartenabfälle
oder bei Entrümpelung (Holz, Schutt, Eisen)

2m³ – 7m³



ZAUGG BAU AG Allmendingen-Allee 2, 3608 Thun, Tel. 033 334 22 60
zauggbau.ch

Clubanlässe 2020

Thema	Datum / Zeit		Kontakt
Jahresanlass	18. Januar	18.00h	Martina Wartenweiler
Segeln auf Windjammern Mit Martin Zwahlen, Präsident Tall Ship Friends Schweiz	27. März	20.00h	Michael Gerber
„ Tiny schwimmt! “ oder „Der Traum vom Bau des eigenen Segelbootes“ Mit Yvonne und Andreas Heertscher	24. April	20.00h	Michael Gerber
Skipper-Day: die Weiterbildung für Alle! MOB und dann?	2. Mai	ganzer Tag	Bernard Scheidegger
Den Atlantik im Ruderboot bezwingen! Astrid Schmid berichtet über den Ruderwettbewerb im Winter 2019/20 des schweizer Frauen-Teams / www.swiss-oceandancers.ch	11. September	20.00h	Michael Gerber
Der Rhein, der uns unbekannte Fluss Mit Urs Maurer (Regionalgruppe Bern)	30. Oktober	20.00h	Bernard Scheidegger
GV 2020 Mitgliederanträge bis 30 Tage vor der GV an den Vorstand	13. November	20.00h	Johannes Walther
Club-Stammabend Restaurant Kreuz, Thun - Allmendingen	Jeden 2. Donnerstag im Monat (ausser Juli), immer ab 19.00h		RGT CCS

!!! Bitte beachten:

Die oben aufgeführten Daten sind nicht verbindlich! Bitte jeweilige Einladungen beachten.

Homepage: www.ccs-thunersee.ch ; NEWS RGT (per mail versandt), Post-Einladung



Unterwegs mit der „Rolling Swiss II“

Bootswerft Berger GmbH
Industriestrasse 34
CH-3700 Spiez

+41 (0)33 654 90 54
info@bootswerftberger.ch
www.bootswerftberger.ch

Bootsbau - unsere Passion

- Unterhalt
- Neubauten
- Neumalerei
- Winterlager
- Reparaturen
- Restaurationen
- Verkauf
- Beratung
- Elektromotoren 



HONDA
MARINE

Bootswerft

The Berger logo, consisting of a solid orange triangle pointing upwards, with the word "Berger" in a bold, white, sans-serif font to its right.





Kursprogramm 2020/2021

Hochsee-Ausweis (HSA)	20 Abende	à 3 Lektionen inkl. Testprüfung (Sa.16.3.21)	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 520.-
		Nichtmitglieder	CHF 630.-
		Junior in Ausb. bis 25 J.	CHF 420.-
		Kursmaterial	CHF 220.-
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	
	Termin	Oktober 2020 bis März 2021	
<hr/>			
Nothilfekurs (NHK)	2 Samstage	0800 – 1300, am 2. Samstag zusätzlich 1400 - 1700	
	Kosten	nach gültigem Ansatz SV	CHF 120.-
	Termin	Dezember 2020	
<hr/>			
SRC + LRC Kombi	10 Abende	à 3 Lektionen und 1 Samstag ganzer Tag	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 540.-
		Nichtmitglieder	CHF 640.-
		Kursmaterial	CHF 200.-
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	
	Termin	Oktober bis Dezember 2020	
<hr/>			
SRC	8 Abende	à 3 Lektionen	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 440.-
		Nichtmitglieder	CHF 540.-
		Kursmaterial	CHF 200.-
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	
	Termin	Oktober bis November 2020	
<hr/>			
Radar	3 Samstage	à 2 x 3 Lektionen	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 520.-
		Nichtmitglieder	CHF 570.-
		inkl. Kursmaterial + Simulator	
	Termin	November 2020	
<hr/>			
HSA-Intensivkurs	7 ½ Tage	+ 1 Tag Prüfung	
	Kosten	für alle	CHF 690.-
		plus Material ca.	CHF 220.-
	Termin	April / Mai 2021	
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	

Praxisstörns 2021

Frühjahr, Ostsee und Bretagne

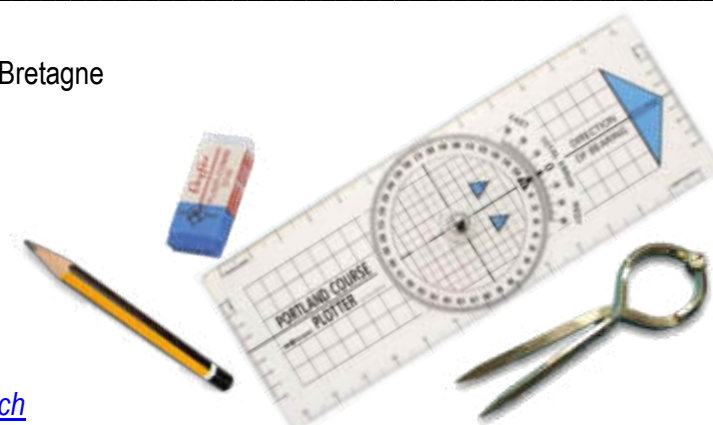
Alle Daten ohne Gewähr

Infos / Anmeldungen an:

Peter Zoss

Meisenweg 6, 3604 Thun

Tel. 033 336 34 56

Email: ausbildung@ccs-thunersee.choder online auf unserer Webseite: www.ccs-thunersee.ch



Wir sind
Ferien-
spezialisten.

Ihr persönliches Reisezentrum in Ihrer Nähe.

Bei uns gibt's fast alles. Ob nationale oder internationale Billette, Abonnemente, Freizeitangebote für Einzelreisende und Gruppen, Städtereisen, Badeferien und Change. Wir sind für Sie da.

BLS-Reisezentrum Seftigen

Offen Mo – Fr 6.30 – 19.00 Uhr Sa 7.30 – 12.00 Uhr + 13.00 – 16.30 Uhr
Telefon 058 327 20 47 E-Mail seftigen@bls.ch www.bls.ch

Besser unterwegs. 



e suberi
Sach.

DÄLLENBACH

— GIPSEREI UND MALEREI —

W. Dällenbach AG | Gipserei und Malerei
Freiestrasse 48 | CH - 3604 Thun
Tel. 033 336 83 30 | info@daellenbach.ch
www.daellenbach.ch

Jahresbericht des Captains für das Clubjahr 2018/2019

Liebe Clubmitglieder, liebe Freunde unserer Regionalgruppe

Das Vereinsjahr startet bekanntlich am 1. Oktober. So durfte also unser Clubmitglied Lukas Frey den Reigen der Vorträge am **19. Oktober 2018** eröffnen. Nach 2-jähriger Restauration einer älteren Granada 24 wurde die „Raffaella“ – so heisst das Schiff – im April 2017 in Basel eingewassert. Lukas berichtet uns eindrücklich in Wort und Bild über seine Fahrt, die ihn teils alleine, teils begleitet, durch Rhein, etliche Kanäle und Ostsee bis nach Stockholm geführt hat.

Den Auftakt zur Segelsaison 2019 machte am **26. Januar** der traditionelle Jahresanlass im Hotel Eden, Spiez. Bei feinem „Speis und Trank“, musikalisch umrahmt durch das Duo „The Baby's“, wurden eifrig tolle Erlebnisse ausgetauscht und Pläne für die kommende Zeit geschmiedet.

Am **1. März** lehnten wir uns in den Sesseln der Sternwarte Sigriswil bequem zurück und liessen uns den Gang der Gestirne erklären. Leider verwehrte uns ein lückenlos bedeckter Himmel einen Blick durchs Teleskop auf die real existierenden Himmelskörper.

Marc Rösch, Generalsekretär beim CCS, führte uns am **22. März** durch das Fahrtenprogramm des CCS. Die fünf CCS eigenen Segelyachten und ein Motorboot bieten jedes Jahr vielfältige Törns an, welche im Norden bis Spitzbergen und im Süden bis in die Karibik reichen.

Handfest zur Sache ging's dann am **4. Mai** im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Thun in Allmendingen. In Theorie und Praxis wurden die verschiedenen Brandbekämpfungsarten erklärt und demonstriert. Die Teilnehmer erhielten auch die Möglichkeit selbst Branddecke und Feuerlöscher anzuwenden. Das war ein

sehr lehrreicher Event, der auch echt unter die Haut ging.

Die Segelyachten „Cupido“ und „A40“ der Segelschule Hilterfingen sind auf dem Thunersee wohlbekannt. Am **21. Juni** durften wir mit den Beiden einen Minitörn unternehmen und uns anschliessend in der Beiz des Strandbades Hünegg in Geselligkeit üben.

Was uns dann am **13. September** die Meeresbiologin Rahel Beck von „Ocean Care“ berichtete, wühlte alle Zuhörer gleichermassen auf. Auf der einen Seite die Bilder der wunderschönen grossen Meeressäuger, auf der anderen Seite die Folgen menschlichen Wirkens, welches diese Tieren durch schändliche Jagd arg bedrängen und ihnen durch zunehmende Plastikvermüllung die Lebensgrundlage zu rauben droht. Wir alle sind dazu aufgerufen unser Verhalten so auszurichten, dass diese grossartigen Tiere – wie auch die übrige Natur – nicht mehr weiter geschädigt werden.

Mitgliederbewegungen: leider zählen wir auch in diesem Jahr mehr Austritte (25) als Eintritte (8), so dass ein Rückgang um 17 Mitglieder zu bedauern ist. Am 30.09.2019 verbleiben 220 Mitglieder in unserem Verein. Davon sind 60 ausschliesslich Mitglied der Regionalgruppe Thunersee.

Kurse und Lehrgänge: Die Belegungen der Kurse und Lehrgänge waren in diesem Jahr unterdurchschnittlich. Der Radarkurs musste mangels Teilnehmer sogar gestrichen werden. Die Ausbildungstörns auf der Ostsee konnten zwar durchgeführt werden, allerdings waren beide Schiffe nicht voll belegt. Die Fahrten waren trotzdem ein voller Erfolg und die Teilnehmer vollauf zufrieden, sowohl mit der gebotenen

Gratis-Parkplatz
Sonntag Ruhetag
Bancomat im Haus

In gemütlichem Rahmen ein feines Essen geniessen, in einem unserer Seminarräume Bilanzen präsentieren, im Saal Hochzeit feiern oder im lauschigen Gartenrestaurant unter der Linde ein gutes Glas Wein degustieren? Dann sind Sie im Restaurant Kreuz goldrichtig!

Nach Feierabend mit den Kolleginnen und Kollegen auf einen tollen Tag anstossen, ein Fussballspiel oder einen Tennismatch auf Grossleinwand bejubeln, auch mal ein Live-Konzert erleben oder ganz einfach nette Leute treffen? Dann besuchen Sie uns in der Dörfli Bar, dem beliebten Treffpunkt!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Tom und Claudia Moser
und das Kreuz-Team

Öffnungszeiten Dörfli-Bar
MO-DO: 17.00-00.30 Uhr
FR-SA: 17.00-03.30 Uhr

Restaurant Kreuz · 3608 Thun-Allmendingen · Tel. 033 336 80 60 · www.kreuz-allmendingen.ch

Furlerboom

...Die Grossbaum-Rollreffanlage !

Winning
Performance

www.elvstromsobstad.ch



ELVSTRÖM
SOBSTAD

SAILTEX Aebischer
Stöckliweg 15 • 3604 Thun
Tlf.: 033 336 55 93
info@sailtex.ch

Aus- und Weiterbildung auf See, wie auch mit dem gewählten Revier.

Über die Einzelheiten der Ausbildung und Törns gibt der ausführliche Bericht unseres Verantwortlichen für die Ausbildung, Peter Zoss, erschöpfend Auskunft.

Finanzen: trotz einem mässigen Defizit in der Jahresabrechnung darf die Finanzlage der RGT nach wie vor als gesund bezeichnet werden. Zu Rechnung und Abschluss wird unser Kassier Ruedi Bachmann, referieren.

Im letzten Jahr haben wir ein neues Sortiment **Clubbekleidung** angeboten. In diesem Vereinsjahr konnten wir den Verkauf der Shirts, Polos, Gilets und Jacken weiterführen.

Zum Schluss möchte ich dem gesamten Vorstand, allen sonstigen Helfer und guten Geistern der RGT meinen herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Dank Euch allen lebt die RGT und wird es weiterhin tun!

Euer Captain
Johannes Walther



HOLIDAY

Hotel Restaurant Holiday Thun

Gwattstrasse 1, 3604 Thun, direkt beim Hafen

Tel 033 334 67 67 , Fax 033 334 67 68

info@holidaythun.ch www.holidaythun.ch



WERFT

- Segelboote
- Motorboote
- Bootsmotoren
- Reparaturen
- Beratung und Verkauf

BOOTSFAHRSCHULE

- Motorboot-Unterricht

VERMIETUNG

- Motorboote von
führerscheinfrei
bis 300 PS
- Pedalo, Ruderboot

TAUSCHECK BOOTSWERFT GmbH

Eisenbahnstrasse 62
CH-3645 Gwatt / Thun

Tel. +41 (0)33 335 25 10
tauscheck@tauscheck.ch
www.tauscheck.ch

facebook.com/tauscheck.bootswerft

Jahresbericht Ausbildung – Rückblick 2018 / 2019

HSA (Hochseeausweis) – Kurs

Kleiner Kurs mit nur 7 Teilnehmern, 6 waren an der Prüfung. Alle Kandidaten haben auf Anhieb die Prüfung bestanden. 1 Teilnehmerin wollte von allem Anfang an nicht an die Prüfung, alles Zureden hat leider nichts genützt.

Referenten: Hans Peter Bucher, Peter Zoss

HSA-Intensiv – Kurs

8 Teilnehmer, 6 an der Prüfung. 1 bestanden und schlussendlich zum Teil dann im 2. Anlaufbestanden. Einer will nun den HSA-Abendkurs in dieser Kurssaison besuchen. 2 Damen vom Sekretariat CCS haben den Kurs teilweise besucht (aber voll vom CCS zentral bezahlt).

Speziell: Ein Teilnehmer hat sich ein paar Tage vor Kursbeginn abgemeldet, nach unserem Reglement können wir die Kursgebühr trotzdem einfordern, was wir auch taten. Die Rechnung wurde ohne jegliche Bemerkungen beglichen.

Referenten Hans Peter Bucher (Karte, Navigation), Peter Zoss (Meteo, Gezeiten).

Sprechfunkkurs (im privaten Rahmen):

3 Teilnehmer. Referent: Walter Russenberger
1 Prüfling hat bestanden

Radarkurs:

Musste gecancelt werden. Zuwenig Anmeldungen.

Nothelfer:

12 Teilnehmer an 2 Samstagen. Keine Prüfung, aber alle haben den Ausweis erhalten (lückenloser Kursbesuch ist erforderlich)
Dank an den kompetenten Referenten des Samstag-Nachmittag, Dr. Thomas Zaugg

Praxistörns Ostsee:

12 angemeldete Teilnehmer (einer fiel aus gesundheitlichen Gründen leider aus).

Wir waren mit 2 Schiffen während je 10 Tagen im selben Zeitraum unterwegs.

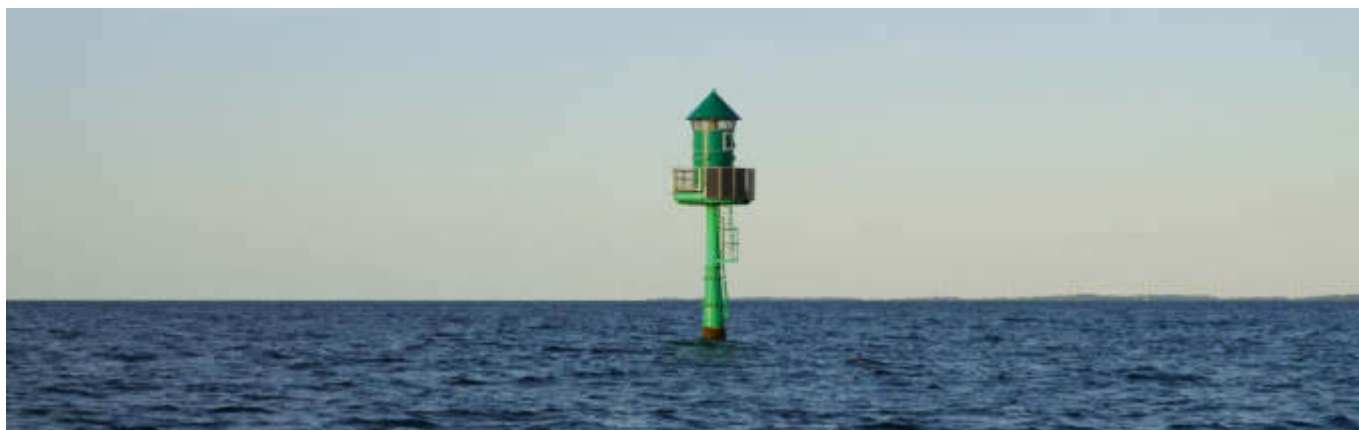
Skipper waren:

Lukas Frey und Johannes Walther mit der Bavaria 46 cruiser (Snoopy): in 10 Tagen ca. 430 sm.

Peter Zoss und Andreas Jost mit einer ELAN 45 Impression (Blackfield). In 10 Tagen gut 420 sm.

Beide Törns bei sehr durchzogenem Wetter und sehr unterschiedlichen Windbedingungen (0 – 7Bf). Beide Schiffe hatten Kontakt mit der dänischen Marine wegen scharfem Schiessen! Unser gewollter Kurs führte vor die scharf geladenen Rohre! Man hat uns dann um das Schiessgebiet herumgeleitet.

Peter Zoss





Markus Beck
Geschäftsführer



Anya Dellsperger
Kundenbetreuung /
Marketing



Dario Wüthrich
Kundenbetreuung /
Shopverantwortlicher



Cherly Hauert
Abänderungen /
Veredelung



Melanie Bürki
Kundenbetreuung



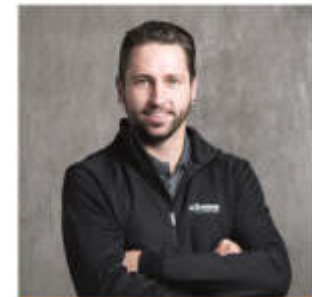
Jürg Herrmann
Administration /
Buchhaltung



Susanne von Gunten
Veredelung



Sandra Schmied
Veredelung



Patrick Kauz
Kundenbetreuung

Unser Team

BeckKleidung GmbH wurde im Jahr 2010 von Markus Beck gegründet. Seit über 20 Jahren ist er im Textilbereich tätig und kennt die individuellen Bedürfnisse seiner anspruchsvollen Kundschaft. Heute wird Markus Beck von seinem Team tatkräftig unterstützt.

Beste Qualität steht bei uns an erster Stelle. Nicht nur die Qualität der Textilien, auch die Qualität unserer Beratung. Alle Mitarbeiter von BeckKleidung haben langjährige Erfahrung im Textilbereich. Monatlich bilden wir uns weiter, um immer auf dem neusten Stand der verschiedenen Normen

und Zertifizierungen sowie neuen Artikeln zu sein. Viel Herzblut, eine ehrliche und kompetente Beratung, erfahrene Mitarbeiter und das Streben nach einer langen Kundenbeziehung zeichnen BeckKleidung GmbH aus. BeckKleidung, weil Qualität anzieht.

Passend für Beruf und Freizeit: beck-kleidung.ch | info@beck-kleidung.ch | 031 771 24 86

Kurse Saison 2019 / 2020

HSA (Hochseeausweis) – Kurs.

14 Teilnehmer, davon ein Repetent aus dem HS-Intensivkurs vom Frühling 2019, haben am 15.10.19 mit der Ausbildung begonnen. Der Kurs ist Ausgebucht!

Referenten: Hans Peter Bucher und Peter Zoss.
Ein grosses Merci an die Damen im Zentralsekretariat in Bern, welche jeweils den Kursordner und den Blauen Schreck „just in time“ zusammenstellen und ausdrucken. Die letzte Materialbestellung erfolgte 2 Arbeitstage vor Kursbeginn!

Der Blaue Schreck lässt sich leider definitiv nicht mehr elektronisch über die Website des CCS üben.

HSA Intensivkurs

Zum 5. Mal wird ein HSA-Intensivkurs angeboten. Er soll in ähnlichem Rahmen wie in den letzten Jahren stattfinden. Er findet im selben Kurslokal wie der „normale“ HSA-Kurs statt. Speziell daran ist, dass die Prüfung unmittelbar nach dem Kurs erfolgt.

Der Kurs findet Ende April / Anfang Mai 2020 statt. Die ersten Teilnehmer haben sich bereits angemeldet.

Sprechfunkkurs:

1 angemeldeter Teilnehmer. Der Kurs mit Beginn am 16.10.2019 wurde annulliert.

Nothelfer:

Am 23.11.19 startete der Kurs mit 12 Teilnehmenden – ausgebucht! Zum 2. Mal fand der Kurs an zwei Samstagen statt. Am Nachmittag des zweiten Samstags hielt Dr. Thomas Zaugg sein Referat. Der Wechsel von fünf Abenden auf 2 Samstage scheint sich zu bewähren.

Radarkurs:

Am 2.11.19 startete der Kurs mit 4 Teilnehmenden. Der Kurs wurde trotz eines finanziel-

len Verlustes durchgeführt.

Refresherkurs:

Bis Redaktionsschluss haben sich 4 Personen angemeldet.

Praxistörn Ostsee / Bretagne

Erneut ist ein Praxistörn in der Ostsee ausgeschrieben. Alle Plätze sind bereits besetzt.

Mit einer Jeanneau Sun Odyssey 449 werden Lukas Frey und Peter Zoss während 14 Tagen im Frühjahr 2020 in Deutschen, Dänischen und Schwedischen Gewässern unterwegs sein.

Hans Peter Bucher bietet einen Mehrumpftörn in der Bretagne an. Die Ausschreibung findet sich auf www.ccs-thunersee.ch.

Zusätzliche Tätigkeit in der Ausbildung:

Am Kursstoff HSA gab es nur ganz kleine Retuschen, eigentlich ein Ausmerzen von Fehlern. Fehlerfrei ist so ein Werk wohl nie!

Der Fragekatalog ("Blauer Schreck") wird komplett überarbeitet, Neues rein, Ballast raus. Von der RGT sind 2 Vorstandsmitglieder an der Mitarbeit beteiligt: Michael Gerber und Peter Zoss. Eine erste Sitzung hat bereits stattgefunden, alle sind auf das endgültige Resultat gespannt!

Der HSA-Kurs soll in Zukunft anders auf die Beine gestellt werde. Zum Glück weicht man von einer „Voll-Elektronischen“ Lösung ab. Das Sekretariat wünscht sich aber die Abgabe des Kursordners auf einem Datenträger und nicht mehr in Papierform. Der Kopieraufwand im Sekretariat ist beträchtlich! Peter Zoss bevorzugt noch immer die Abgabe des Kursordners in Papierform. Ev. Download und selbst ausdrucken (freigestellt), eignet sich ein Ordner doch viel besser, um Wichtiges farbig anzuzeichnen und Notizen anzubringen.

Mit der RG Bern ist eine erspriessliche Zusammenarbeit entstanden. So werden Kurse der RG Bern in unserem Kursprogramm ange-

boten und umgekehrt. Leider wird der ISAF – Kurs nicht mehr angeboten. Der Kurs „Notfälle auf See“ fand am 8. und 9. Dezember 2019 statt.

Ab 6. November bot die RG Bern einen Astro-navigationskurs an. Der Kurs war nicht ausgebucht.

Diverses:

Das alte Formular „Meilennachweis“ auf einem doppelseitigen A4 – Blatt hat ausgedient! Der neue Meilennachweis ist auf ein 40-seitiges Dokument angewachsen und bereits wieder umgestaltet. Der Skipper hat nun die Gelegenheit, sich pro Törn 14 Mal mit seiner Unterschrift zu verewigen, um all die Tätigkeiten des Kandidaten zu bestätigen. Wir haben bereits im Frühjahr 2016 das erste Mal richtig Bekanntschaft mit dem neuen Dokument gemacht und es hat nicht nur Freude bereitet. Und nun bereits wieder was Neues!

Zur Ehrenrettung des neuen Meilennachweises: es können nun 6 Törns in einem Dokument festgehalten werden und es hat sogar Platz für ein paar Fotos! Der Meilennachweis bleibt nach Erhalt des HSA-Ausweises beim Kandidaten.

Hier wiederhole ich mich nun, ich habe das bereits in den letzten Jahren erwähnt, aber man muss sich das mal auf der Zunge vergehen lassen:

Der frühere B- Schein heisst nun: “Swiss Certificate of Competence for Ocean Yachting”

Das Kurslokal ist gerettet! Die Johanneskirche wird uns erhalten bleiben, soll aber in absehbarer Zeit renoviert werden (Beginn noch ungewiss). Um diese Renovationszeit zu überbrücken, werden wir ein Ersatzlokal benötigen. Wenn jemand eines weiss, soll es Peter Zoss bitte mitteilen. Denn es ist noch nicht klar, ob uns die Kirchgemeinde einen gleichwertigen Ersatz bieten kann. Wir benötigen Platz für ca. 15 Schüler an 1er-Tischen und eine Wandtafel. Kosten: nicht höher als Fr. 30.- pro Abend, von Thun aus in < 20 Min erreichbar.

Danke an alle Referenten und alle anderen guten Feen, die im Hintergrund mithelfen, ohne diese geht nämlich gar nichts!

Peter Zoss



Ohne Worte...



Törnbericht einer jungen Seglerin

Mein Name ist Lena Schmid und den Virus vom Segeln habe ich von meinem Vater.

«Segeln ist die teuerste und unbequemste Art zu reisen, um Orte zu erreichen die man eigentlich gar nicht zum Ziel hatte.»: ein altbekannter Spruch (Autor unbekannt).

Segeln auf Hochsee: Abenteuer, von dem ich mehr erfahren möchte.

Weg vom Thunersee – aufs Meer!

Also:

Hochseetheorie, Theorieprüfung (bestanden) und anmelden zum Ausbildungstörn. Dann viele E-Mails, Törntreffs, Menuplanung, mit Lukas (Skipper), Häsu (Co-Skipper), Markus (Crew), Christian (Crew) und Pierre (Crew). Mit meinen 23 Jahren, bin ich als einzige Frau auch das jüngste Crew-Mitglied. Ich lass mich überraschen.

Tagebuch:

- 28. Mai 2019: Nach der Zugreise ist es dann soweit. Wir stehen in Heiligenhafen vor der „Snoopy“, einer Bavaria 46 Cruiser und meinem Abenteuer steht nichts mehr im Weg.
- 29. Mai 2019: Heiligenhafen – Gedser, 40.2 sm; Guten Morgen Heiligenhafen. Nach der ersten Nacht auf dem Schiff haben wir zuerst in einer Bäckerei gefrühstückt und dann den ganzen Proviant für unseren Törn eingekauft. – Am Nachmittag dann: Leinen los! Es hatte wenig Wind aber es reichte um das erste Mal die Segel zu setzen.



- 30. Mai 2019: Gedser – Rødvig, 59.4 sm; viel Wind von achtern. Ich habe heute gelernt, dass das der perfekte «Kotz-Kurs» ist.
- 31. Mai 2019 Rødvig – Kopenhagen, 35.6 sm; Ein ganz neues Erlebnis, mit dem Schiff direkt in eine Stadt hinein zu fahren. Die sanitären Anlagen waren dürftig, aber die Sicht vom Schiff auf das Opernhaus war super.



- 01. Juni 2019: Kopenhagen – Helsingør, 23.9 sm; Wir hatten nicht so gutes Wetter aber wir hatten guten Wind.
- 02. Juni 2019: Helsingør – Ballen; 80.2 sm; Es ging sehr früh am morgen los, denn wir hatten eine lange Reise vor uns – das Ziel war die Insel Samsø. Gefrühstückt haben wir dann unterwegs.
- 03. Juni 2019: Ballen – Bogense – Ankerplatz, 44.0 sm; Wir machten uns mit Zwischenhalt in Bogense auf den Weg in Richtung „kleiner Belt“, um eine Nachtfahrt unter Leuchtführung zu machen. Leider zwang uns ein akustischer Alarm beim Starten des Motors im Eingang zum Belt zu ankern, um das Problem zu suchen, das wir aber nicht finden konnten. Auch ein Telefonat mit dem Mechaniker der Charterfirma brachte kein Resultat, so dass wir gezwungen waren die Nacht vor Anker zu verbringen.
- 04. Juni 2019: Ankerplatz – Sonderborg, 51.5 sm; Am Morgen war – wahrscheinlich



Rücken | Trainings | Center

Rücken Trainings Center
Seestrasse 2, Bahnhof SBB

3600 Thun
T 033 221 03 50

info@rtc-thun.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 07.45 – 20.00 Uhr
Mi: 07.45 – 12.30 Uhr und 14.00 – 20.00 Uhr
Sa: 08.30 – 12.00 Uhr

**Begleitetes
Rückenaufbautraining
sowie allg. Krafttraining**

**Medizinische
Trainingstherapie**

Herz-Kreislauftraining

Richtig gemacht von Fachleuten
seit 1996.

Willkommen!

Björn Ouchterlony
(Trainingsleiter RTC, dipl. Sportlehrer,
Sporttherapeut CAS)



Zweifel über Bord

Robin Cuordileone
Versicherungsberater
Telefon 033 225 99 34
robin.cuordileone@axa.ch

AXA
Generalagentur Peter Müller
Schulhausstrasse 2, 3600 Thun
AXA.ch/thun

Wasserfahrzeugversicherung
Die AXA bietet Ihnen einen zuverlässigen
Rundumschutz für Ihr Boot. Stellen Sie
jetzt mit unseren Experten das optimale
Paket aus Kasko-, Unfall- und Haftpflicht-
versicherung zusammen. AXA.ch/boot

durch Selbstheilung!? – der Motorenalarm plötzlich weg und wir konnten problemlos durch den kleinen Belt weiterfahren, leider ohne Leuchtfeuer.

- 05. Juni 2019: Sonderborg – Aerøskøbing, 46.3 sm; Heute konnten wir doch noch den Genacker benutzen – mein Lieblingssegel.



- 06. Juni 2019: Aerøskøbing – Heiligenhafen, 52.7 sm; nachdem wir noch Hafenmanöver geübt haben, ging es los zur letzten Fahrt mit der Snoopy – Wir sind ohne grösseren Schaden wieder in Heiligenhafen angekommen.

- 07. Juni 2019: Heiligenhafen – Tankstelle – Bucht – Heiligenhafen, 6.6 sm; Wir haben getankt und sind dann weiter in die Bucht gefahren. Dort haben wir noch Manöver geübt – Flasche über Bord und Quickstop.

Was bleibt:

Ein tolles Abenteuer mit vielen Eindrücken die noch nicht alle verarbeitet sind.

Viele Fotos die noch nicht alle verarbeitet sind. Eine tolle Crew die mich vollkommen integrierte.

Feinste Kochkünste.

Ein Spruch (siehe ganz oben) der für mich keine Gültigkeit hat.

442.7 sm auf meinem Meilen-Konto.

Die Sicherheit, dass ich bei weiteren Hochseetörns wieder dabei bin.

Ein Hochseevirus der auch mich definitiv befallen hat.

Mast und Schotbruch / alles Gute
Lena Schmid





Lösungen gesucht? Wir helfen weiter! Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Projekt- oder Interims-Management, um die Sicherung von Software-Qualität, um Business Analyse oder Test-Management und Test-Engineering geht. Ihren Auftrag erledigen wir professionell, schnell und kompetent.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und wir garantieren Ihnen

- optimal zugeschnittene Dienstleistungen
- besten Service
- hohe Belastbarkeit unserer Mitarbeitenden
- Effizienz und Effektivität

Wir freuen uns auf Sie!

Steam-IT AG
Sonnenbergstrasse 18
6060 Sarnen
fon: +41 (0)41 511 02 42
mail: info@steam-it.ch



40 JAHRE



Feiern Sie
mit uns
Jubiläum.



JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN,
DAMIT SIE KEINE JUBILÄUMSAKTION VERPASSEN

YC Nautica - Sport Bern AG

LADEN in BERN: Moserstrasse 2, 3014 Bern
info@ycnautica.ch Tel: 031 331 92 41

ONLINE SHOP: www.ycnautica.ch

passports please

Törn Riga - Kaliningrad - Danzig / 6. - 20. Juli 2019 / Rolling Swiss II

Freitag/Samstag: Riga

Unser Törn startet in der Hauptstadt von Lettland Riga. Am späteren Nachmittag ist die Crew komplett und wir unternehmen einen Rundgang in der alten Hansestadt. Am Samstag widmen wir uns den notwendigen Dingen wie Schiffsbezug, Einkaufen, Creweinweisung, Planung des ersten Schlags.



Sonntag: Riga - Ruhnu

Bei grau verhangenem Himmel und leichtem Regen lassen wir Riga hinter uns und nehmen Kurs auf die Insel Ruhnu. Nach 62 SM erreichen wir am Kap Ringsu den Hafen. Kaum eingewiesen vom Hafenmeister, wirbt dieser für die eingehetzte Sauna im Hafengebäude, doch aus unserer Kombüse riecht es bereits nach einem leckeren Poulet-Curry. Der erste Schlag ist geschafft, wir auch ein bisschen.



Montag: Ruhnu - Ventspils

Vor uns liegen 81 SM. Um 5 Uhr früh mit den ersten Sonnenstrahlen lösen wir die Leinen. 4 Beaufort schieben die Rolling Swiss II in Richtung Süd - Westen. Nach 12 Stunden ordentlichem Wellengang treffen wir in Ventspils ein. Im Nu ist die Rolling Swiss II an der Hafensemole festgemacht und der Stromanschluss wird ganz nach Ortsgebrauch simpel mit zig-Metern Verlängerungskabel hergestellt. Der Hafenmeister ist ausgesprochen freundlich und hilfsbereit, er empfiehlt uns die Hafens-

kneippe, welche uns eine Runde herrlich kühles Bier serviert. Ventspils ist der nächst gelegene Hafen um zur schwedischen Insel Gotland zu gelangen. Diese Visite lassen wir aufgrund der Wind- und Wettervorhersage aus.



Dienstag: Ventspils - Liepaja

Wie angekündigt nimmt der Wind und somit der Wellengang über die gesamte Fahrt von 63 SM zu. Vor der Hafeneinfahrt von Liepaja begegnen uns ein paar von Schleppschiffen im Zaum gehaltene Pötte. Kurz nach dem wir unseren Liegeplatz «bezogen» haben, sind alle Plätze belegt. Wir genießen den Ankertrunk nach der Schaukelei.



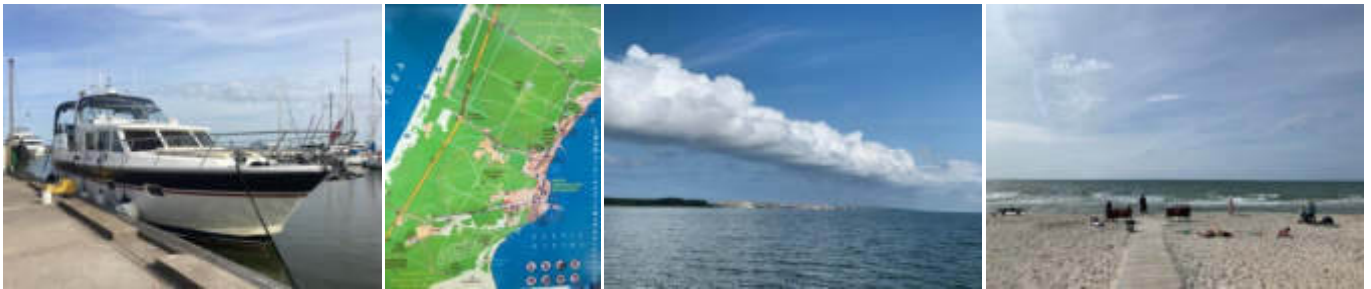
Mittwoch: Liepaja - Klaipėda

Heute verlassen wir Lettland und schippern nach Litauen, dank der EU-Mitgliedschaft der beiden Länder erübrigt sich das Aus- bzw. Einklarieren. Auch bei diesen 62 SM nach Klaipėda halten Wind und Wellengang die Rolling Swiss II mitsamt der Crew in Bewegung. Im Yachthafen von Klaipėda ist ordentlich was los. Wir stocken beim Stadtrundgang unsere Vorräte für die Bordküche wieder auf.



Donnerstag: Klaipėda - Nida

Klaipėda ist Ausgangsort für die Erkundung der Kurischen Nehrung. Die Halbinsel ist 98 Kilometer lang und trennt das Kurische Haff von der Ostsee. Nach umfangreichen Waldrodungen begruben lange Zeit riesige Wanderdünen alles, was sich ihnen in den Weg stellte. Unser Ziel ist Nida, die letzte Ortschaft vor der russischen Grenze. Wir genießen die ruhige Fahrt über die Seenplatte bei bestem Sommerwetter. Der aufmerksame Hafenmeister von Nida hat die Schweizer Nationalflagge bei der Hafeneinfahrt gehisst. Uns interessiert die Ostsee auf der anderen Seite der Düne, also marschieren wir los. Am kilometerlangen Sandstrand angekommen, bläst uns ein steifer Wind in die Gesichter, aber die Strandbar hat gemütliche Sessel und serviert uns eine Runde «local beer».

**Freitag: Nida - Klaipėda**

Von Nida fahren wir zurück nach Klaipėda, wo wir die für die Einreise nach Russland erforderlichen Dokumente wie Pässe, Crewliste, Schiffsdokumente kontrollieren. Dann versuchen wir den Hafenmeister in Kaliningrad telefonisch zu erreichen um die erforderliche Reservation des Hafenplatzes vorzunehmen, doch wir scheitern an der russischen Sprache. Ein Mitarbeiter im Hafenbüro übermittelt dieses «must-have». Innerhalb von 2 Minuten folgt die Reservationsbestätigung per SMS in korrektem Englisch.

Um 23.00 Uhr nach dem Besuch des Zollbeamten legen wir ab und fahren in die Nacht hinein mit Ziel Kaliningrad, der Exklave von Russland.

**Samstag: Klaipėda – Kaliningrad**

106 SM und ein wirklich fremdes Land liegen vor uns. Alle 3 Stunden wie im erstellten Wachplan festgelegt, wechselt die Crew sich ab. Morgens um 04.30 Uhr fahren wir in russisches Hoheitsgewässer ein. Wir wechseln die Gastlandflagge. Im Morgengrauen bemerken wir ein in rasantem Tempo direkt auf uns zusteuendes Motorboot. Auf dem AIS ist dieses nicht zu identifizieren. Wenige Meter von uns entfernt stoppt das Patrouillenboot der russischen Coast Guard auf und funkt uns

in russischer Sprache an. Wir antworten auf Englisch. Funkstille. Das Patrouillenboot positioniert sich auf der Steuerbordseite der Rolling Swiss II. Wir reduzieren die Fahrt auf 5 Knoten. Die Parallelfahrt und die Funkstille halten an. Die kräftige Bewaffnung des Patrouillenbootes ist nun nicht mehr zu übersehen. Nach etwa 10 Minuten rauscht das Funkgerät und eine raue Stimme sagt «good bye Rolling Swiss» und die russische Coast Guard braust davon. Das mulmige Gefühl wird unser Begleiter bleiben. Schichtwechsel.

Wir melden uns rechtzeitig über Funk in Baltijsk an. In der Hafeneinfahrt geht es vorbei an einer stationierten Kriegsflotte und einem Containerhafen. Im nord-östlichen Hafenbecken 3 erwarten uns bereits 6 uniformierte und strammstehende Männer der russischen Pass- und Warenkontrolle. **Passports please!** Alle müssen raus auf den Steg. **No pictures!** Die Pässe werden uns abgenommen. Dem Skipper wird ein auszufüllendes Formular mit kyrillischer Schrift in die Finger gedrückt, ein für uns leserliches Muster wird nachgereicht. Es folgt eine einstündige Inspektion des gesamten Schiffes. Alles wird dokumentiert und fotografiert, jede Schublade und jeder Deckel wird geöffnet, sogar der Generator wird mit einer Taschenlampe durchleuchtet. Mit strengem Blick werden die Fotografien in den Pässen mit der geduldig auf dem Steg stehenden Rolling-Swiss-II-Crew verglichen. In einem Pass ist ein iranisches Visum eingetragen, der Chef der Truppe will Auskunft über die Gründe der Reise dorthin. Danach will er wissen wohin wir fahren wollen. Wir zeigen Ihnen die einprogrammierte Route. Als der Zielhafen in Kaliningrad ersichtlich wird, gibt sich der Chef der Truppe zufrieden. Nach gut zwei Stunden dürfen wir unsere Fahrt nach Kaliningrad wieder aufnehmen.

Auf dem Kaliningradski-Morskoy-Kanal ziehen an uns Seenplatten mit unzähligen kleinen Fischerbooten, Industriearealen und ein riesiger mit Containern beladener Pott vorbei. Der reservierte Liegeplatz befindet sich in dem Hafen vom Kaliningrader Yacht Club, welcher ausserhalb der Stadt liegt. Russische Musik ertönt bei der Hafeneinfahrt aus den Lautsprechern und zwei uns zuwinkende Hafenmeister weisen uns in den besten Liegenplatz ein. Sie sprechen russisch, wir englisch, aber es funktioniert auch prima ohne die Worte des Gegenübers zu verstehen. Dass wir den einzigen Sender zum Tor des Hafens erhalten haben, scheint sich in Windeseile herum gesprochen zu haben. Zwei junge Burschen nehmen den Sender dankend entgegen und machen sich aus dem Staub. Wir geniessen den verdienten Ankertrunk und betrachten unsere Umgebung und fühlen uns um Jahrzehnte zurückversetzt. Plötzlich klopft es an der Rolling Swiss II, es sind die beiden Burschen, welche uns strahlend den Torsender zurückgeben und als Dank überreichen sie uns einen frisch geräucherten Fisch. Mit Händen und uns nicht verständlichen Worten übermitteln sie uns, dass sich gleich ausserhalb des eingezäunten Hafens eine Fischräucherei befindet. Die im Fischladen eingekauften Lachssteaks werden umgehend in der Kombüse gebraten und mit einem vorzüglichen Risotto serviert.

Sonntag: Kaliningrad

Drei Buslinien fahren zum gleichen Zielort «Калининград», wahrscheinlich heisst es Kaliningrad, also steigen wir ein. In Kaliningrad erzählen uns die Gebäude und Denkmäler die Geschichte der Stadt fast von selbst. Eine weiss-goldig-leuchtende kürzlich eingeweihte Synagoge, ein riesiges h-förmiges Gebäude «Haus der Räte», welches nie bezogen wurde, baufällige Plattenbauten neben modernsten Hochhäusern. Das historische Stadtzentrum existiert nicht mehr, es wurde im 2. Weltkrieg vollkommen zerstört, nur die Kathedrale wurde wiederaufgebaut. Gemütlich schlendern wir durch das Museum der Weltozeane, einige ausgemusterte Schiffe im Kanal sind zu besichtigen.

Das U-Boot müssen wir natürlich inspizieren, unvorstellbar wie darin über Wochen auf engstem Raum eine Truppe ausharren und ihren Aufgaben nachgehen konnte. Unmittelbar nach dem vertäuten U-Boot entdecken wir die kleine Marina von Kaliningrad. Wir geniessen den Sommerabend am Quai und lassen uns kulinarisch in einem French-Bistro verwöhnen, denn dort können wir die Karte lesen. Die Rückfahrt mit dem Taxi bringt wieder die Tücke der Verständigung mit sich, doch Google-Maps ist auch hier angekommen, also quetschen wir uns in das Taxi, welches uns zur Rolling Swiss II zurückbringt.



Montag: Kaliningrad – Hel

Die Liegegebühr im Yachtclub Kaliningrad ist vor der Abreise bar zu bezahlen, doch der Hafenmeister weiss nicht wieviel er zu verlangen hat und er spricht und versteht nur russisch. Also drücken wir ihm einen Betrag in Rubel in die Hand, seinem strahlenden Gesicht entnehmen wir, dass es wohl stimmt. Um 11 Uhr treffen in Baltijsk im Hafenbecken 3, Quai 81, zum Ausklarieren ein. Eine uniformierte Offiziersdame teilt uns mit, dass «draussen» die Marine ein Manöver durchführt, ein Ausklarieren vor 15 Uhr nicht möglich sein wird, wir das Schiff nicht verlassen dürfen und «no pictures». So sitzen wir für die kommenden Stunden am kleinen Steg fest und warten auf das Ausklarierungsprozedere. Die anmarschierten Herrschaften sind ordentlich ruppiger, aber die Abwicklung geht zügiger voran, offenbar ist es auch ihnen zu heiss. Auf die Durchsuchung mit dem seit Stunden in der prallen Sonne sitzenden Drogenhund wird verzichtet. Um 14 Uhr dürfen wir die Leinen lösen. Vor uns liegen 55 SM quer durch den Golf von Danzig zur Halbinsel Hel. Kaum ist die Rolling Swiss II an der Hafentmole von Hel festgebunden marschiert die polnische Passport- und Custom-Truppe an. Diese nehmen ohne zu fragen auf der Rolling Swiss II Platz, ziehen forsch die Pässe ein und wollen den Grund für unseren Russland Aufenthalt wissen. Einen zünftigen Apéro geniessen wir im Anschluss an unser Abenteuer um so mehr. Draussen giesst es mittlerweile in Strömen, doch das stört uns nicht.



Dienstag: Hel / Hafentag

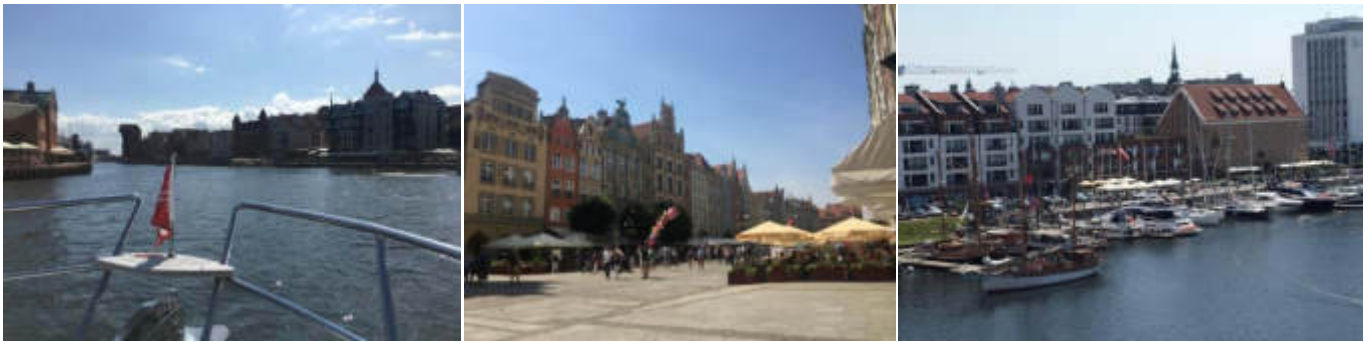
Das Dorf der Halbinsel Hel ist sehr touristisch, doch der Fish-and-Chips-Teller in der Hafenkneippe ist lecker. Einen Leuchtturm gibt es zu besichtigen, dann geht es ab an den Strand. Für ein Bad scheint uns die graue Ostsee zu kalt, so geniessen wir barfuss eine Wanderung über den Strand.

Mittwoch: Gdynia

Hel verlassen wir ohne Wehmut, dafür mit einem kaputten Kugelfender. Wir geniessen die Sonnenstrahlen, den Wind und die Wellen während der kurzen Überfahrt von 13 SM nach Gdynia. Vor der Hafeneinfahrt in Gdynia herrscht ordentlich Verkehr, die polnische Regatta-Meisterschaft steht an. Unser Liegeplatz befindet sich in der neugebauten etwas leeren Marina. Beim Gang zum Hafenbüro entdecken wir die polnische Rennyacht, welche am Volvo-Ocean-Race teilgenommen hat. Wir machen einen kurzen Abstecher in die lebhaftere Innenstadt um unser Bord-Abendessen aufzupeppen. Der Regatta-Event findet in der alten Marina statt, wo auch etliche auf Hochglanz polierte Sportyachten liegen. Unser Interesse gilt mehr einem stattlichen finnischen «4x4 of the sea». Aber letztlich suchen wir nur einen Marine-Shop um unser Leck geschlagenen Kugelfender zu ersetzen.

**Donnerstag: Gdynia – Danzig**

Wir nehmen unseren letzten Schlag von 13 SM Richtung Danzig in Angriff. Kurz nach der Einfahrt in den Kanal Portowy geht es vorbei an der Westernplatte, wo die ersten Schüsse des 2. Weltkrieges abgefeuert wurden. Auf dem lebhaften Kanal passieren wir neben Frachtern, alte ausgediente Speichergebäude, weitläufige Werften und unzählige Ausflugsboote. Kurz vor unserem Ziel, dem Yachthafen von Danzig, quert eine Fussgängerbrücke, welche alle 30 Minuten hochgezogen wird, den Fluss Wisla. Bei der Tankstelle kurz vor der Fussgängerbrücke füllen wir die beiden Dieseltanks wieder auf. Im gut besetzten Yachthafen mitten in der Altstadt von Danzig vertäuen wir die Rolling Swiss II zum letzten Mal auf diesem erlebnisreichen Törn. Gestärkt nach einem Apéro erkunden wir die Altstadt und geniessen das Essen ausserhalb der Bordwände.

**Freitag: Danzig**

Am letzten Tag steht auf der to-do-Liste: putzen & packen. Danach macht sich die Crew ab zum Sightseeing durch die alte nach dem 2. Weltkrieg weitgehend wieder aufgebaute ehemalige Hansestadt. Trotz des Touristengewimmels ist Danzig eine Reise wert.

Samstag: Danzig

Punkt 9.00 Uhr übergeben wir die Rolling Swiss II der nächsten Crew. Alle ziehen in ihre Richtung davon mit vielen Eindrücken und Geschichten im Gepäck.

AHOI

Die Crew bedankt sich bei Andi Flückiger / Skipper 1
Экипаж хотел бы поблагодарить Andi Flückiger / Шкипер 1

Bernard Scheidegger & Annelise Mirjam Ogi 11.2019



Rolling Swiss II

Atlantic Rallye for Cruisers 2018

Jetzt ist es soweit, die Atlantiküberquerung wird wahr! Und erst noch auf der wunderschönen 1936 gebauten Yawl **Peter von Seestermühe** des Skippers und Eigners Christof von Reibnitz, mit der ich bereits 2017 eine Nachtregatta von Kiel nach Svendborg mitsegeln durfte, so quasi fürs gegenseitig Kennenlernen.

In Las Palma Gran Canaria versammeln sich allmählich die 170 Yachten die am 25.11.2018 starten wollen zur ARC 2018 (Atlantic Rally for Cruisers). Gut dass ich eine Woche hier vor dem Start zur Vorbereitung eingerechnet habe, denn es gibt hochinteressante Seminare, Seerettungsübungen mit Rettungsinseln, unzählige Yachten zu bestaunen und zahllose Gleichgesinnte für Austausch von Tricks und Tipps. Unsere Ess- und Trinkvorräte werden rechtzeitig an den Steg geliefert und wir verteilen sie in die verschiedenen Stauräume unseres 82-jährigen 53-fuss Zweimasters.



Am Vortag des Startes laufen wir für einige Trainingsmanöver aus, denn die Oldtimeryacht mit dem aufwändigen Rigg verlangt viele Handgriffe die koordiniert und rasch sitzen müssen, denn bei einer Halse unter Vollbesegehung mit Spi, Grossegel, Besansegel, Be-

sanstagegel müssen 23 (!) Schoten und Fallen bedient werden!

Sonntag 25.11.2018: Mit viel Publikum und Musikkapellen auf der Hafenmole legen wir ohne Einsatz der Maschine ab und stechen inmitten von zahlreichen anderen Yachten in See zur Startlinie. Hochemotionale Momente spielen sich auf unserem Schiff ab, bestandene Männer brechen in Tränen aus vor Freude, auch mich bewegt dieser Moment heftig! Das grosse Abenteuer beginnt.

Schlag 12:00 ist Startschuss, wir vermeiden ein Gerangel auf der Startlinie, denn es ist unbedeutend ob man die Linie einige Minuten „zu spät“ überquert bei einer bevorstehenden Laufzeit von ca. 3 Wochen! Hingegen setzen wir kurz danach auf volle Besegelung und machen rauschende Fahrt.



Zunächst segeln wir der Ostküste von Gran Canaria entlang gegen Süden, drehen dann an der Südspitze gegen SW ab begeben uns aufs offene Meer. Trotz angekündigter Flaute weht von Beginn weg ein guter NE- Wind, Passat eben, und die Reise geht zügig voran. Unser 3-Schichtbetrieb à je 3 Stunden mit je 3 Personen bewährt sich gut. Mit diesem Rhythmus kennt man bald alle Tages- und Nachtzeiten bei Wache oder bei Freizeit. Dies verlangt von

uns etwas Flexibilität, gut dass ich überall und jederzeit schlafen kann. Beeindruckend wie wir hier die Tageszeiten intensiv wahrnehmen: die immer wieder faszinierenden Sonnenuntergänge, die Dämmerung, das Erwachen des Tages und für mich besonders beeindruckend die Nacht! Der Sternenhimmel zeigt eine unglaubliche Intensität, die saubere Atmosphäre und die fehlende Lichtverschmutzung bewirken das, sodass eine Sternenzahl erscheint wie sie zuhause nie zu sehen ist. Selbst die markanten Sternbilder wie Orion oder Grosser Wagen gehen darin ein wenig unter und fallen viel weniger auf als wir uns gewohnt sind. Auch die Mondphasen erlebe ich viel bewusster, denn wo sonst hat man so viel Zeit und guckt so oft in den Nachthimmel? Ich bin sehr beeindruckt vom Meerleuchten, das sind hunderte helle Lichtpunkte im aufgewirbelten Kielwasser, verursacht von Mikroorganismen. Der Sternenhimmel geht also am achterlichen Horizont direkt ins Meerleuchten über, das habe ich noch nie gesehen! Als Rudergänger hingegen braucht's immer die volle Aufmerksamkeit, denn die **Peter von Seestermühe** verlangt permanente Führung um auf Kurs zu bleiben und bei diesem Wellengang ist dies ganz schön anstrengend! Eine Patenthalse unter Spi bei Nacht liegt nicht drin!



Wir haben enorm Glück mit der Wetterlage: der Passat zieht ununterbrochen kräftig durch und es herrscht konstante Schönwetterlage. Nur wenige Squalls bringen ruppige Verhältnisse mit Böen bis 35kt, mit Winddreher, kräftigem Seegang und ganz kurzen Regenschauern,

sonst ist's hochsommerliches „Barfüsserwetter“. Arbeit gibt's schon auf dem Schiff: Christof, der Skipper und Eigner segelt aktiv, dh. immer wieder wird der Trimm oder die Besege-lung optimiert und natürlich alles im Handbetrieb, da gibt's keine Elektro-Winschen, auch keinen Autopilot und selbstverständlich keinen Maschineneinsatz, auch nicht zur Elektrizität-gewinnung, dies übernimmt die Lichtmaschine an der mitdrehenden Schraubenwelle. Arbeit gibt's auch immer wieder im „Inneren Dienst“, genannt „Backschaff“: Zubereitung und Servieren der Mahlzeiten und der gesamte Küchendienst jeweils zwei Tage lang zu zweit, verwendet wird was fällig wird, auch ohne „Ablaufdatum“.

Der allergrösste Teil des Proviants ist Frischware: Früchte, Gemüse, Fleisch, Salat..., da muss man schon den Überblick behalten und jeweils das Reife herausuchen, nicht immer einfach die Sucherei bei den zahllosen Staufächern! Das Süsswasser ist natürlich auch gebunkert in den Stahltanks unter dem Boden, denn ein Wassermacher passt nicht auf das traditionelle Schiff. Dies bedeutet halt: Sparsam, sehr sparsam mit süssem Brauchwasser umgehen. Die Trinkwasservorräte in 5-lt- Behälter hingegen haben wir grosszügig und reichlich geladen, dies kann ja entscheidend wichtig sein und der Trinkwasserbedarf ist bei Wind und hohen Temperaturen bekanntlich gross.



Vor der Reise habe ich mich oft gefragt: wie geht man mit so viel Zeit um, wenn mal alle Ablenkung unseres gewohnte Alltags wegfallen, gibt das Stress wie bei den unterbeschäftigten Löwen im Käfig?



Nein, nichts von alledem!! Die Eintönigkeit kann wundervoll schön sein, das Horchen aufs permanente Rauschen des Wassers wenn sich der Bug durchs Meer pflügt, das Beobachten der Wellen, des Horizontes, der fliegenden Fische, der Segel wie sie uns gegen Westen treiben.... Meine mitgebrachten Bücher und die Diskothek auf dem Handy blieben fast gänzlich ungenutzt!

Bewegende Momente sind die wiederholten Besuche der Delphine, wenn sie mit ihrer Eleganz um unser Schiff kreisen als wollen sie mit uns spielen.

Beschäftigung finden wir alle auch weil in einer Phase mit stärkerem Wind unser mittlerer Spinnacker „explodiert“, genau zu dem Zeitpunkt als bereits alle auf Posten sind um ihn zu bergen, wenige Minuten sind wir also zu spät. Ein oder zwei Tage lang liegt er dann so als Totalschaden auf Deck. Aber bald kommt eine Art Lust auf diesen doch zu reparieren, denn das nötige Handwerkzeug hat Christof immer dabei auf seinem Schiff. Abwechslungsweise beginnen alle die 15 m langen Lieks zuerst zu heften und danach rauf und runter zu nähen, 60 m also. Weitere Risse quer durch werden noch aufwändig geklebt. Nach 5-tägiger gemeinsamer Näh- und Klebearbeit ist's soweit,

wir hissen den Spi unter tosendem Applaus der Crew, und er hält!!

Während der Überfahrt werden wir reichlich beglückt beim Fischen: 13 Goldmakrelen schenkt uns das Meer. Alex, ein Chirurg, weiss auch hier mit dem „Skalpell“, sprich Segelmesser umzugehen. Nach seiner Anleitung habe ich mit ihm zusammen gegen 50 kg Fisch filetiert, die Fischmenüs in verschiedenen Varianten schmecken unvergesslich gut!



Im Vorfeld der Reise habe ich mich oft gefragt, ob die Gefahr besteht, dass mitten auf dem Atlantik vielleicht unerwartete psychische Reaktionen bei jemandem oder bei mir selber auftreten könnte, beim Wissen, dass rundherum über 2000 km und unter uns über 4000 m „Nichts“ ist? Panikreaktionen? Koller? Nein nichts dergleichen, nein wir können es alle ganz einfach geniessen.

Der gute Wind bewirkt, dass wir das „Bergfest“, die Halbzeit viel früher als erwartet feiern, was aber zur Folge hat, dass beim einen oder anderen Wehmut aufkommt, denn das Ende naht ja schon und die schöne Zeit der Langfahrt zerirnt bedrohlich schnell.

Im Laufe der zweiten Woche wird langsam klar: Unser **Peter von Seestermühe** ist schnell unterwegs und wir sind ambitioniert. Christof ruft über Iridium- Satellitentelephonie täglich Wind-

vorhersagen ab und wählt damit ein optimales Routing. Über AIS können wir unsere Mitstreiter gut beobachten und aufgrund derer Rennwerte (Yardstickrating) wird klar dass wir sehr gut im Rennen unterwegs sind, so gut nämlich dass wir am Schluss gar den Gesamtsieg der Cruising Division mit ca. 150 Yachten feiern dürfen, dies nach 15½ Tagen und 2890 sm beim Überkreuzen der Ziellinie in der Dunkelheit des Montag 10.12.2018 um 22h.

Eine tolle unvergessliche Reise geht zu Ende aber ein reicher Erinnerungsschatz wird bleiben!

Markus Dürst



HOTEL
RESTAURANT
SEEGARTEN MARINA
SPIEZ



info@seegarten-marina.ch / www.seegarten-marina.ch

Besitzer Fam M.+M.Beutler
Direktion Fam. E.&R. Fuhrer
Schachenstrasse 3
CH-3700 Spiez am Thunersee
Tel: 033/ 655 67 67
Fax: 033/655 67 65



**komfortables 3-Sterne
Hotel an einer der
schönsten Buchten Europas**

**Eigene Boots-
Anliegeplätze**

ganzes Jahr geöffnet

**Warme Küche von 11.30-
22.30 (durchgehend)**

Insrat Bubenberg Druck / Frei Print



Holland - Portugal Sommer 2018

Am Samstag 23.06.18 ist es soweit, um 0800 Uhr heisst es Leinen los. Ausfahrt bis zur Roompotslujs. Die letzte Schleuse, für vermutlich lange Zeit, liegt hinter uns. Wir fahren in die Nordsee. Das Wetter ist angenehm, der Wind moderat und bis um Hock van Holland unterstützen wir die Fahrt ein wenig mit Motor.

Nach zwei Stunden Fahrt: „.... Puff...“!? Es gibt einem kaum wahrnehmbaren Schlag im Schiff. Sofort Gang herausnehmen, Blick zurück, „oh je, ich habe wohl einen «Wursch» Seetang oder Plastik übersehen“. Nach dem ausgleiten des Schiffes, Gang wieder einlegen und Gas geben. Doch Plötzlich ist ein akustischer Alarm vom Motorenpanel zu vernehmen. „Ja was zum Donner ist denn hier los?“ Motor ausschalten, anlassen, Rückwärtsgang einlegen und schon wieder dieser akustische Alarm. Ziemlich ratlos schauen Margrit und ich uns an. Habe ich nun doch Plastik erwischt, hat sich etwas um die Schraube gewickelt? Motor ausschalten und überlegen. Segel so zum Wind stellen, damit sich das Boot nicht auf die Küste zubewegt. Dann Schritt für Schritt vorgehen. Schraube kontrollieren, hat sich etwas in Ansaugöffnung des Kühlwassers gefangen? Das heisst..... Kleider ausziehen, Taucherbrille und Schnorchel fassen, Heckleiter ausfahren, Sicherungsleine anbringen und mit VERGNÜGEN hinein ins kalte Nordseewasser. Der Tauchgang zeigte jedoch, dass die Schraube frei ist, auch beim Ansaugstutzen ist nichts festzustellen. Könnte es der Impeller sein? Der wurde diesen Winter beim Service ausgewechselt. Ich denke: „unwahrscheinlich, aber es muss dennoch geprüft werden“. „Wo sitzt nun dieser Impeller?“ Einen Reserve Impeller habe ich an Bord. Mit Hilfe des Handbuches schraubte ich die Abdeckung ab. Der Impeller sieht aber sowas von intakt aus! Ich bat Margrit den Motor zu starten der Impeller funktioniert einwandfrei schöpft das notwendige Kühlwas-

ser. Ratlos, Ratlos? Ich gehe nun sämtliche Möglichkeiten durch. Zuerst demontiere ich den Schlauch vom Seeventil, auch dort fliesst, nach dem Öffnen des Seeventils, ausgiebig Wasser. Nun ist der Entschluss klar, nach eineinhalbstündiger Arbeit fahren wir unter Segel in Richtung Roompotslujs zurück. Nach einer Eingebung schalte ich den das gesamte Bordnetz aus, fahre das Bordsystem wieder hoch und starte den Motor. Siehe da, er läuft und gibt nach 5 Minuten im Leerlauf keinen Alarm. Unser Ziel Zeebrugge werden wir heute wohl etwas später anlaufen, aber die Tage im Norden sind sehr lang. Damit das alles ein wenig forciert werden kann, läuft unser Motor nun 4 Stunden wie ein «Örgeli». Wir kommen, nachdem wir sämtliche Untiefen des Reviers gestreckt haben, um 2000 Uhr im Yachthafen des BZYC in Zeebrugge an.

Der Motor macht mir jedoch trotzdem Sorgen. Mir ist aufgefallen, dass der Seewasseransaugfilter unter Druck, resp. voll mit Wasser ist. Dies sollte nicht sein. Das Expansionsgefäß des internen Kühlkreislaufes ist leer, das sollte so auch nicht sein.

Am nächsten Tag diskutiere ich mit dem sehr hilfsbereiten Hafenmeister, welcher übrigens alle Jahre Winterferien in Saas Almagell macht. Ein Vereinsmitglied, mit Motorsachverständnis, kam zur Hilfe und beteiligte sich an der Diskussion. Dann ist uns allen klar, da muss am Montag die Werft her.

Am Montag machte ich mich auf den Weg zur Werft und erklärte dem Werftbesitzer mein Problem. Als er gehört hatte, dass nach meiner Intervention der Motor 4 h gelaufen ist, war für ihn das Problem erledigt. Er konnte mir eigentlich auch nicht schlüssig sagen wo die fehlende Kühlflüssigkeit verschwunden ist, auch, dass der Seefilter voll Wasser ist, beurteilte er als Normalfall. Ich bekam von ihm ein Schulterklopfen. Ich hätte alles richtig gemacht.

Ruderübergabe bei der Hächler Bootbau AG

Nach **32 Jahren** am Ruder der Hächler Bootbau AG geben Vreni und Rolf Hächler dieses per **1.1.2020** an die **nächste Generation** weiter. **Rico und Luca Hächler** übernehmen die Werft mit den **Standorten Einigen und Oberhofen** und freuen sich auf **eine erfolgreiche Zukunft**.



STANDORT EINIGEN:

Weekendweg 17, 3646 Einigen
Telefon 033 654 72 72
Fax 033 654 33 46
einigen@haechlerbootbau.ch



STANDORT OBERHOFEN:

Schlossgasse 4, 3653 Oberhofen
Telefon 033 243 30 43
Fax 033 243 31 11
oberhofen@haechlerbootbau.ch

www.haechlerbootbau.ch



Wir verbrachten nach diesen Abklärungen noch einen Hafentag, bevor wir am nächsten Tag in der Früh, mit dem Ziel Dunkerque, ausliefen. Eine Strecke von gut 48 Meilen.

Am nächsten Tag fuhren wir von Dunkerque bis Boulogne Sur Mer ca. 50 Meilen. Die Ausfahrt von Dunkerque zeigte sich, düster, diesig und eher garstig.

Auf dieser Tagesetappe hatten wir erstmals gewünschtes Kaisersegeln, mit Sonne und gutem Wind. Der Segelalltag hat sich in dieser Woche eingestellt. Er bestand aus früh aufstehen, den ganzen Tag Segeln, gegen Abend in eine Marina einlaufen, Margrits Kochkünste geniessen, den nächsten Tagestörn planen und besprechen, die Wetterprognose konsultieren und früh schlafen gehen. So waren wir am Freitagabend müde und gönnten uns am Samstag in Le Havre einen freien Tag. Wobei «frei» heisst: Vorräte einkaufen, klar Schiff machen und halt so allerlei Kleinarbeiten erledigen.

Was uns in diesen Tagen auch immer wieder erstaunte war der immense Tidenhub, welcher sich ca. alle 6 h in ein Hochwasser und nachfolgendem Niedrigwasser äusserte. In Cherbourg betrug der Höhenunterschied rund 5 m. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass dieser Gezeitenstrom gewaltige Geschwindigkeiten von 3-4 Knoten entwickeln kann. Diesen Strom gilt es mit Vorteil zu Nutzen und in die Tagesplanung einzukalkulieren.

Am 01. Juli fuhren wir schon um 0545 Uhr in Le Havre mit Ziel Cherbourg aus. Dies war mit 74 Meilen unsere längste Tagesetappe. Der Wind war uns nicht günstig gesinnt. So fuhren wir von den rund 12 h Fahrzeit 8 ½ h unter Motor. Auch aufgrund des starken Gezeitenstroms welcher uns während rund 6 h entgegenlief, und unsere Fahrt über Grund stark einbremste. So liefen wir um 1815 Uhr in Cherbourg ein. Wir bemerkten von Barfleur bis Cap Levi während rund 2 h wie die Strömung um dieses Cap

gewaltige Kräfte freisetzte. Trotz Flaute war das Meer dort sehr wild. Es war auch interessant zu beobachten wie sich die höheren Wellen mit flachen Wasserflächen abwechselten.

Am 03.07.18 liefen wir um 0445 h von Cherbourg mit Ziel Guernsey aus. Wir mussten dabei das in Skipperkreisen berühmte Cap de la Hague umfahren. Für mich war das Neuland. Entsprechend umsichtig und intensiv waren meine Vorbereitungen. Zumal mir in Cherbourg ein Engländer erzählte, er sei von Singapore bis nach England ohne Probleme gesegelt! Am Cap de la Hague hätte es ihn aber gewaltig erwischt. Er hätte fast sein Schiff verloren. Für meinen Kopf wäre es wohl besser gewesen, ich hätte diese Geschichte nicht gehört.

Aber sei's drum, in 3 h sind wir von Cherbourg am Cap. Zu diesem Zeitpunkt läuft der Strom mit uns, und wir durchfahren diese anspruchsvolle Stelle ohne Probleme. Da kaum Wind aufkam fuhren wir unter Motor. Als dann von Norden her Wind auffrischte hatte ich die glorreiche Idee unter raumem Wind das Grosseegel zu setzen. Aber „oha Lätz“, die See war bereits am „Kochen“! Es kam wie es kommen musste: mein Grossfall wurde nach vorne um die Maststufen geweht und verfang sich so unglücklich im Dampferlicht. Ich hatte keine Chance das Fall zu klären. So mussten wir unter Motor bis nach Guernsey fahren. Ein saudummer Fehler, nur aus Bequemlichkeit.

Obwohl wir den Strom, den Wind mit uns hatten und der Tidenhub nicht allzu ausgeprägt war, schüttelte es uns ein halbe Stunde richtig durch. Ein seltsames grummeln über dem Wasser war zu hören, als wollte es uns sagen; „habt Respekt vor mir“!

Wir fuhren zwischen Harm, der Insel Guernsey, entlang und liefen um 1215 Uhr in St. Peter Port ein. Die Sill war noch offen und wir konnten direkt in den Hafen einfahren. Wir haben uns bewährt und sind gut durchgekommen, der nötige Respekt und die intensive Planung ha-



ben sich gelohnt. Es wäre aber gelogen, wenn mir diese Strecke nicht einiges Kopfzerbrechen bereitet hätte. Wir sind als Team gestärkt aus diesen Unsicherheiten hervorgegangen und haben gesehen, dass mit guter Vorbereitung einiges möglich ist.

Die Bretagne ruft! Wir legen bereits am nächsten Tag ab. Brest war unser nächstes Ziel. Von dort hofften wir von guten Wetterverhältnissen zu profitieren und nicht von vorherrschenden Winden abhängig zu sein. Wir suchten uns eine geeignete Ankerbucht. Wir fanden eine, welche leider fast gänzlich mit Fischernetzen ausgelegt war. Wir fanden eine Ecke und konnten trotzdem ankern.

Die Nacht verbrachten wir ruhig. Am nächsten Morgen war das Wetter leider nicht mehr so strahlend. Trotzdem, oder vielmehr deshalb, kam der ganze Charme dieser Nord Bretagne zum Vorschein. Am Abend liefen wir in den Hafen L'Aber Wrach ein. Hier hatten wir das erste Mal das Gefühl im Süden zu sein. Einerseits war es sommerlich warm, andererseits sprühten die farbigen Häuser so was von südländischem Charme aus.

Am 07.07.2018 gelangten wir nach Camaret-sur Mer. Der Hafen war bereits ziemlich voll. Es war Samstag und auch die hiesigen Freizeitkapitäne verbrachten das Wochenende auf ihren Schiffen. Wir fanden längsseits am Schwimmponton auf der Hafenninnseite einen sehr guten Platz. Es war wieder einmal eine gründliche Schiffreinigung angesagt. Ebenso wurde unser Dinghi ausgepackt aufgepumpt und Probegefahren. Alles bestens, nach dem ersten starken Rauch lief der Aussenbordmotor einwandfrei.

Die Nächste Etappe soll uns nach ca. 50 Meilen an einen Ankerplatz bei La Guilvinec führen. Bei wunderschönem Wetter aber halt wenig Wind liefen wir am 10.07.18 um 0800 Uhr

aus. Unsere Ankerbucht war weniger eine Bucht, denn eine Ansammlung von Steinen, welche mehr oder weniger aus dem Wasser ragten. Auch war der Wind aus Richtung West mit 15 Knoten nicht ganz ruhig. Mit den Felsriffen wurde der Wellengang aber erheblich gebrochen. Als sich dann spätabends beim Sonnenuntergang in einiger Entfernung noch eine Robbe auf dem Fels genüsslich räkelte waren wir mit uns und der Welt völlig zufrieden. Die Nacht wurde dann eher unruhig weil der Wind völlig unerwartet aus Richtung Osten blies und das auch nicht zu knapp. Aber unser Anker hielt.

Nach einem guten Frühstück ging es an die nächsten 22 Meilen bis nach Concarneau. Der Wind blies 20 Knoten, doch leider nicht aus der richtigen Richtung, deshalb mussten wir aufkreuzen. Es war so richtig schön zum Segeln. Aus 22 Meilen wurden dann 31 Meilen. Gegen Schluss half ich mit Dieselwind ein wenig nach. Dabei bemerkte ich, dass die Franzosen hierzu keine Berührungsängste haben. Die lassen die Segel unter Motor vielfach auch stehen. Adaptieren heisst das Zauberwort.

Concarneau hiess uns bei herrlichem Sonnenschein willkommen. Wir genossen unser erstes Schiffsfondue bevor wir in die Koje krochen.

Am 13.07.18 ging es dann um 0830 Uhr weiter nach Lorient, eigentlich wollten wir in den Stadthafen einlaufen, der war aber schon um zwei Uhr so propervoll, dass wir den Ausweichhafen Port-Louis als Liegeplatz anfuhrten. Dieses Port-Louis ist ein sehr schönes Städtchen. Der Hafen ist gut organisiert und bietet eine sehr gute Infrastruktur.

Da stellte uns aber der Fehlerteufel eine ganz grosse Falle. Bereits in Roompot ist uns aufgefallen, dass in der Bilge im Salon immer ein wenig Wasser herumschwappte. Das Wechseln einer scheinbar undichten Kupplung an



der Wasserpumpe brachte auch keine Verbesserung. Es war eindeutig Süßwasser. Dies führte zu etlichen Abpumpaktionen und nervte. Erst als wir den Wassertank auffüllten bemerkten wir ein komisches Klackgeräusch. Die Bilge hatte sich mit Wasser gefüllt. So starteten wir die Aktion Lenzen der Bilge, mit Kessel und Becher, weil in diesem Bereich keine Pumpe installiert ist. Die ganzen 250 Liter Wasser mussten von Hand entleert werden. Ich habe zuerst an einen abgeplatzten Schlauchanschluss gedacht, aber die Kontrolle ergab ein viel schlimmeres Schadensbild. Unser Wassertank hat scheinbar einen Riss und das Wasser strömt bis zum letzten Tropfen aus. Morgen ist Samstag der 14. Juli! Nationalfeiertag der Franzosen! Eine Werft scheint es hier auch nicht zu geben. Wir waren so ziemlich ratlos. Eine entscheidende Strategie festzulegen über das weitere Vorgehen verschoben wir auf Morgen. Nach einigen Abklärungen und einem Gespräch mit unserem Stegnachbarn haben wir uns entschieden, dass wir am Sonntag rund 35 Meilen Nordwärts nach Loctudy fahren. Dort seien Reparaturmöglichkeiten für unseren Tank vorhanden.

Am Montag war der Schiffszubehörladen offen, jedoch waren an diesem Tag keine Handwerker im Einsatz. Erst am Dienstag kam dann eine Fachkraft. Wir öffneten den Tank. Als der Tank offen lag erläuterte der Handwerker: „er sei eher für Motoren und Elektronik zuständig, da müsse er jemand anderes organisieren, welcher sich mit GFK auskenne“. Diese Person kam dann gegen Abend auf unser Schiff und sägte vorneweg 4 Öffnungen in den Wassertank. Das Vorgefundene war dann sehr ernüchternd. Alle Schlingerwände (damit das Wasser nicht im Tank herum schwappen kann) hatten sich von der Tankwand gelöst. Zudem waren etliche Stellen an der Tankaußenwand ebenfalls gerissen, von dort kam das Wasser. Sozusagen war dieser Tank beim letzten befüllen

geborsten. Nach einer kurzen Beratung mit dem Fachmann kamen wir zum Schluss, dass der Tank für eine Reparatur ausgebaut werden muss. Der Tank wurde dann nach 0900 Uhr am nächsten Tag abgeholt. Stephan versicherte mir, der Tank sei anschliessend wie neu.

Am Donnerstag après midi kam Stephan mit dem sanierten Tank wie angekündigt. Gemeinsam bauten wir diesen wieder ein. Verstrebt ihn, schäumten und polsterten die Hohlräume wieder aus. Dann konnte ich die Wandfronten wieder montieren. Et voilà fertig war die Arbeit. Am Abend wurde der Tank schon halb gefüllt, alles paletti und wir hatten wieder fließendes Warm- und Kaltwasser.

Wir machten uns noch Gedanken über die Fortsetzung unserer Reise. Einerseits ist die Süd-Bretagne ein wunderschönes Segelrevier. Wir könnten uns vorstellen, dass man 2-3 Sommer wunderbar hier verbringen könnte. Andererseits haben wir einen Reiseplan mit dem Ziel Portugal. In gemeinsamer Diskussion haben wir deshalb beschlossen, dass wir aufgrund der günstigen Wetterbedingungen gerade von Loctudy die Überfahrt über die Biskaya, französisch Golfe de Gascogne, direkt bis La Coruña unter den Kiel nehmen. Am Samstag legten wir uns definitiv fest.

Golf de Gascogne, Biskaya

Die Querung der Biskaya war für mich innerlich der Schlüsselabschnitt unseres diesjährigen Törns. Einerseits ist sie mir aus verschiedensten Berichten berühmt-berüchtigt erschienen, andererseits habe ich es noch nie selber erlebt einmal mehrere 1'000 m Wasser unter dem Kiel zu haben. Entsprechend umsichtig gingen wir die Planung an. Die günstigen Wetterprognosen versprachen am ersten Tag schwachen Wind. Dann aber in den nächsten zwei Tagen Winde aus dem nördlichen Sektor zwischen 10 bis 20 Knoten. Das sah nach Segelspass pur aus.



Wir, vor allem ich, kamen aber „ganz böse“ auf die Welt. Es fing damit an, dass ich in Loctudy infolge Kartenprobleme den Tank nur mit 41 Liter befüllen konnte. Der Wind kam mehrheitlich mit 4 bis 6 Knoten aus Nord. Ein räumliches Segeln mit der querlaufenden Dünung war unmöglich. Das war für mich FRUST PUR, meine schlechte Laune ging in Nörgelei über. Es schiss mich richtig an, die Aussicht auf stundenlanges Motoren. Margrit konnte mit einer solchen Situation hingegen viel besser umgehen. Erst am dritten Tag kamen dann bis 15 Knoten Wind aus N und NE auf, welcher uns 12 h flott Segeln erlaubte. Dies schonte im Übrigen unseren Dieselvorrat. Ich hätte unmöglich 3 Tage „durchmotoren“ können. Es ist eindrücklich, keine Küste mehr zu sehen und nur noch Wasser um sich zu haben. Auf ca. 80 – 90 Meilen ist der Festlandsockel kontinuierlich von 10 m auf ca. 100 m abgesunken. Dann fährt man auf ca. 10 Meilen inert ganz kurzer Distanz über diesen Sockel hinaus und hat plötzlich 1'500 m Wasser unter dem Kiel. Dies steigert sich auf unserer Querung bis max. ca. 5'500 m. Die Wasserfläche bleibt gleich, aber das Wissen um die Tiefe ist schon beeindruckend.

In diesem Wechselbereich sind sie dann plötzlich da! Die Delphine, nach denen wir schon lange Ausschau gehalten hatten. Nicht von ungefähr sind das ihre Jagdgründe. Auch Hochseefischer halten sich in diesem Übergangsbereich auf, weil dort gute und ertragreiche Fischgründe sind. Delphine musst du nicht suchen, sie finden dich.

In diesen Tagen kreuzten wir keine Handvoll Fischerboote. Sahen vielleicht 3 bis 4 Segler am Horizont, welche gegen Norden fuhren, und ein Schiff der französischen Marine am Horizont. Unser Wachplan von 3 h Wache und 3 h Freiwache (mehrheitlich mit Schlafen) bewähr-

te sich für uns gut. So kam jedes zu genügend Schlaf. Margrit konnte auf ihrer Wache am 2. Abend beim Eindunkeln noch eine ganze Wal-Kolonie beobachten, welche gegen Norden zog.

Am Abend des 3. Tages kam sie dann in Sicht! Die Küste von Nordspanien. Ich musste unweigerlich an Peter Rebers Lied denken, «...die Biskaya im Rücken und La Coruña in Sicht» Dies nach einem wirklich schönen Segeltag, welcher dann in der Nacht wieder auf Dieselpumpe wechselte. Das erste Sichten einer weit entfernten Küste bedeutete noch einmal ca. 8 h Fahrt bis wir um ca. 0400 Uhr vor La Coruña lagen. Es hatte sich, der hier typische Nebel gebildet und wir wollten auch nicht um diese Nachtzeit in einen uns unbekanntem Hafen einlaufen. Deshalb stoppten wir unser Schiff auf und liessen uns treiben. Jedes konnte noch eine Müte Schlaf nehmen, bevor wir dann so auf 0800 Uhr in die Marina einliefen. Nach dem Anmelden im Hafbüro, einem kleinen Plättchen und einem Bierchen, gingen wir erst einmal schlafen.

Cabo Fisterra

Eigentlich wollten wir ja am Sonntag 29.07.18 A Coruña verlassen und uns wieder segelnd bewegen. Wie befürchtet, wurde die ungünstige Wetterprognose bestätigt. Am Sonntagmorgen herrschte doch ein stürmisches Lüftchen von 20 – 30 Knoten aus SW (ca. 5-6 Bf) im Hafen. Nach der finalen Konsultation der Wettervorhersage wurden die Aussichten für den Tag mehr als bestätigt. Wir legten uns nochmals hin. Das ist das Schöne, wenn man genügend Zeit hat.

Kap Finisterre ist einigen wohl als der äusserste Landpunkt von Europa bekannt. In Galizien heisst es Cabo Fisterre und im spanischen Cabo Finisterre. Es besagt eigentlich alles das Gleiche «am Ende der Welt». Hier vermutete



man tatsächlich vor der Entdeckung Amerikas das Ende der Welt. Die Küste von A Coruña bis Cabo Finisterre wird auch als Costa da Morte bezeichnet, eine Ehrfurcht erheischende Bezeichnung, diese wurde in den vergangenen Jahrhunderten durch viele Schiffsunglücke bestätigt. Wir begegneten dieser Stelle mit dem nötigen Respekt und Vorsicht. Gleichzeitig freuten wir uns auf die unzähligen Buchten und Rias. Rias sind grössere Buchten, welche tief ins Landesinnere ragen und meist durch vorgelegerte Inseln vor der Dünung des Atlantiks und den teilweise starken Winden sehr guten Schutz bieten. In diesen Buchten sind an Land auch unzählige und historische alte Städtchen, welche zu einem Besuch einladen.

Am Montag ist schlechtes Wetter mit Nieselregen, wir fahren zum Tanken und können 155 Liter Bunkern. Dann fahren wir in den Vorhafen ein, Segel setzen und unsere «Pearl del Sud» fängt so richtig schön zu laufen an. Plötzlich sieht Margrit im Salon Wasser bis zu den Bodenbrettern stehen. Ich schaue im Motorenraum nach. Dieser ist voll Wasser und beim Getriebe sehe ich Wasser plätschern. Segel bergen und voller Frust in den Hafen an den alten Platz. Eine genaue Begutachtung des Schadens zeigte, dass am Ansaugrohr, welches aus Messing besteht, am äusseren Kühlkreislaufes sich ein Loch gebildet hat und dort spritzt ein «Seickerli» Wasser auf die Getriebekupplung. Ich kann den Wasserstrahl unterbrechen indem ich das Seeventil schliesse. Dann heisst es erst einmal 2 h Wasser schöpfen und die ganzen Bilgekammern wieder sauber machen. Diese Rohre sind offenbar Verschleisssteile von Volvo Penta. Ich fotografiere die Rohre und über Volvo Penta in A Coruña konnte ich Ersatz organisieren. Dieser wird aber frühestens am Mittwoch eintreffen.

Unsere Nerven liegen blank, die Krise haben wir gut gemeistert aber nun ist der Frust gross. Gemäss Tom soll ich das vis à vis liegende

Stück gerade wechseln. Am Mittwoch gegen Abend wurde ich angerufen: „die Ersatzteile sind eingetroffen, und wir sollen morgen Donnerstag um 0930 Uhr zur Werft kommen.“ Die Reparatur ist dann eine Sache von einer guten Stunde. Die Arbeit ist für den jungen Mechaniker sehr schweisstreibend und eng ist es auch. Er macht die Reparatur aber sehr seriös und fachmännisch, so dass er sich ein schönes Trinkgeld redlich verdient hat.

Weil die Angelegenheit so rasch erledigt werden konnte, entschlossen wir uns noch am selben Tag weiterzufahren zu den Islas Sargas in eine Ankerbucht.

Adieu A Coruña und Torres de Hercules, es hat uns sehr gut gefallen. Endlich einmal Segeln pur mit fast 20 Knoten Nordost geht diese Etappe schnell voran.

Unsere erste Ankerbucht, im Lee der Atlantikdünung, ist schön ruhig. Nach diesem Stopp geht es vorerst im Nebel und sehr schlechter Sicht, aber dank AIS und Radar, bis in die nächste Ankerbucht von Camariñas. Auch hier wieder Genuss pur. Nun weiter zum Cabo Finisterre. Der Wind steht mit über 30 Knoten schön auf Nordost, zusammen mit der Dünung kommt unsere Pearl del Sud fast zum Fliegen. Unser Plotter zeigt eine Geschwindigkeit von mehr als 10 Knoten über Grund an.

Nun liegt bald dieses besagte Cabo Finisterre, der westlichste Punkt von Europas Festland, vor uns. Der spanische Namen Finisterre, und damit letztlich auch das galicische Fisterra, ist aus dem lateinischen finis terrae abgeleitet, was «Ende der Welt bedeutet». Eben dies vermuteten hier schon die Römer, deren Legionäre der Überlieferung zufolge jeden Abend zum Kap kamen um die «Sonne sterben zu sehen».

In der Bucht selber «rochen» wir das Land, mit einem duftigen Hauch von Kiefern und Harz. Zum ersten Mal durchdrang uns die sommerli-



che Wärme. Am nächsten Tag ging es bei Flaute unter Motor weiter in die Ría de Muros y Noia nach Muros. Ein kleiner Fischer- und Yachthafen, sehr angenehm, gute sanitäre Einrichtungen und einen Deutsch sprechenden Hafenmeister.

Wir verweilten uns in den Rias doch fast 14 Tage. Es ginge noch viel länger, wenn man dieses Revier erfahren und sämtlich kulinarischen Genüsse kosten möchte.

Der Abschluss war nun Baiona, eine schöne Marina mit minimalen Sanitäreinrichtungen.

Portugal

Am 11.08.18 haben wir Spanien von Biona her kommend um 1245 Uhr verlassen und die Grenze von Portugal überquert. Am Nachmittag trafen wir in Viana do Castelo ein. Wir erlebten einen Kulturwechsel. Der Hafenmeister war sehr hilfsbereit. Er sagte uns bei der Anmeldung: „es gibt in Portugal keine Siesta, die Geschäfte sind ab 0900 Uhr bis 1900 Uhr durchgehend offen!“ Überhaupt werde in Portugal etwas mehr gearbeitet als bei den «Guys» im Nachbarland. Ausserdem mussten wir die Uhren um eine Stunde zurückstellen. Wir befinden uns in einer anderen Zeitzone.

Das Dorf weist eine kleine aber sehr grosszügige Marina auf. Die Promenade ist wunderschön und modern gestaltet. Da könnte sich Spiez noch ein Beispiel über die Buchtgestaltung nehmen. Wir genossen den Abend bei einem guten Essen, na ja wir sind ein wenig reingefallen auf «typical Portugese» der gegrillte Baccelau mochte nicht so ganz zu überzeugen. Am nächsten Morgen fuhren wir bei ablaufender Flut in Richtung Porto aus. Vermochte an Land bereits die Sonne durchzudrücken, fuhren wir die ganzen 7 h bei dichtem Nebel. Dieser löste ein sehr eigentümliches Gefühl aus.

Aufgrund der dicht ausgebrachten Fischernetze musste ein Ausguck besetzt werden, da hilft

weder Radar noch AIS etwas um den Netzen auszuweichen.

Der Nebel war feucht, Wind kam, wie prognostiziert, keiner auf. Es war ein ziemlich mühsamer Tag. Auch Porto empfing uns nicht sonderlich freundlich. Der Nebel hielt an.

Am nächsten Morgen ging es dann auf die Weiterfahrt nach Lissabon, mit Zielhafen Cascais. Am Schluss dieser Etappe standen 169 Seemeilen auf dem Zähler. Wir fuhren Diese an einem Stück und benötigten lediglich 26 h. Ein respektable Schnitt, der Wind wehte, nachts mit bis zu 36 Knoten. Unsere Pearl del Sud machte über längere Zeit 8 Knoten Fahrt über Grund, mit dem ersten Reff in den Segeln. Unangenehm waren lediglich die quer laufenden Wellen, welche sich mit der Windsee vom Atlantik teilweise brachen, so wurde es eine sehr unruhige Fahrt und wir mussten beide wieder einmal beißen.

Von Cascais aus nahmen wir unsere letzte Etappe nach Lagos unter den Kiel. Das Wetter soll für die kommenden Tage ruhig werden. So wollten wir kleinere Etappen zwischen 25 und 40 Meilen fahren und in geschützten Buchten übernachten. Es ging von Cascais zum Ankerplatz Sesimbra. Sesimbra hat uns sehr überrascht dort wird gebaut was das Zeug hält. Von Sesimbra zum nächsten Ankerplatz in Sines. Leider war an diesem Tag nur Nebel zu sehen. Nebel bedeutet kein Wind. Darum auch wieder mit Motor. Erstaunlich wie dick der Nebel hier um diese Jahreszeit sein kann. Auf dem Meer kann es den ganzen Tag Nebel geben, und an der Küste jeweils gegen späteren Nachmittag den schönsten Sonnenschein. Von Sines ging nach Punta da Arrifana zum Ankern, leider auch im Nebel. Bei solchen Verhältnissen ist man froh und schätzt die wundersame Technik wie Radar und AIS. Die Schiffe in der Bucht lagen vor Anker, genau auf unserem Kurs nach Punta da Arrifana. Diese Geisterschiffe tau-



chen jeweils nur schemenhaft auf. Punta da Arrifjana ist eine sichere Ankerbucht mit einem hübschen kleinen Örtchen. Hier hatten wir das erste Mal das Gefühl die Algarve ist zum Greifen nahe. Die Nacht war dann alles andere als angenehm. Es kam ein steifer NW Wind mit bis 20 Knoten auf. Unser Anker hält und wir hatten keine Probleme. Unangenehm war dann die aufkommende querlaufende Dünung welche uns den Schlaf raubte.

Dafür ging es am nächsten Tag schon zeitig los nach dem Ankerplatz Pta. de Sagres. Dieser liegt nach dem Cabo de São Vicente. Wir hatten vor dem Cabo bereits 16 bis 18 Knoten, wunderbar zum Segeln. Wir dachten um's Cabo rum fällt dieser, infolge der Landabdeckung, zusammen. Aber denkste, er frischte blitzartig, mit 28 Knoten und starken Böen, auf. Wir waren nun mal wieder zu spät zum Reffen und kamen in arge Nöte. Unser unfreiwilliges Beidrehen sah vermutlich professionell aus, welches aber nicht beabsichtigt war. Es erlaub-

te uns ein kontrolliertes Reffen der Genua und des Gross, den Besan liessen wir stehen. In unserer Ankerbucht Enseada de Sagres war es zwar ruhiger, aber der Wind blies die ganze Nacht mit 20-25 Knoten und an einen ruhigen Schlaf war nicht zu denken. Am nächsten Morgen ging es bei wiederum 20-25 Knoten Wind auf unseren letzten Schlag nach Lagos. Es war noch einmal Segelvergnügen pur, bei schönstem Sonnenschein. Wir freuten uns am Lauf unserer «Pearl del Sud», es war fast so, als ob sie uns das Versprechen abnehmen wollte, im nächsten Jahr wieder mit ihr unterwegs zu sein.

In Lagos geht unsere Reise von diesem Jahr zu Ende. Nun ist die grosse Schiffsreinigung angesagt, Wäsche waschen, das Schiff auf das trockene legen usw. Es gibt noch viel zu tun. Wir nutzten aber noch ein paar Tage um bei schönstem Wetter auszuspannen.

Andy Müller





Neues thailändisches Spezialitätenrestaurant direkt am Thunersee

Im neuen thailändischen Spezialitätenrestaurant «Deltaverde Thai Cuisine» werden Sie von der Königsköchin Pairat Sorncharoenchaisakul & ihrem Team mit authentisch thailändischer Küche verwöhnt.

Erleben Sie authentische thailändische Küche serviert mit Schweizer Herzlichkeit an traumhafter Lage direkt am Thunersee – herzlich Willkommen im Genuss-Delta.

Ankommen, ausatmen, abschalten –
ein Aufenthalt, der gut tut.





Rückblick auf's Jahr 2019

Jahresanlass 2019 Restaurant Eden Spiez – Samstag, 26. Januar 2019

Dieses Jahr fand der Jahresanlass in Spiez statt. Am 26.01.2019 trafen sich 53 Mitglieder der RGT Thunersee gegen 1800 Uhr im Hotel Eden. Notabene in der schönsten Bucht Europas!

Bereits zum Apéro, begleitet mit Berner Alpkäse und Spiezer Weinsuppe, tauschten sich die Gäste rege über Erlebtes der vergangenen Saison aus. Heinz Rychen begrüßte die Besucher und unser Captain, „Häsu“ Walther, gab den Auftakt in die baldige Saison und bedankte sich bei Georgette Zoss, Martina Wartenweiler und Heinz Rychen für die Arbeit am Jahrbuch 2018.

Nach dem Apéro verschoben wir uns in den nautisch geschmückten Panoramasaal, mit beeindruckendem Blick auf die Bucht von Spiez und die Berge der Jungfrau Region. Uns erwartete ein wunderbares Menu mit einem Salatbuffet zur Vorspeise und zum Hauptgang ein Rindsragout mit dunkler Sauce und Garnitur. Als Abschluss gab es ein Dessertbuffet mit süßen Verführungen.

Zur musikalischen Unterhaltung erlebten wir eine Zeitreise in die 50er und 60er Jahre. Die Band The Baby's verbreitete eine tolle Stimmung. Dano Paladini spielte wie Chuck Berry. Die Sängerin Irene Zwahlen erinnerte an Tina Turner oder Wanda Jackson. Die Beiden wechselten zwischen Rock `n Roll, Rock a Billy, Western und Blues. Es war wie zu Zeiten von Elvis Presley, Buddy Holly und anderen.

Bei diesen „fätzigen“ Rhythmen konnte man nicht lange still sitzen. Schon bald wurde die Tanzfläche in Beschlag genommen oder man wippte im Takt.

Es war ein gelungener Abend und der Dank gebührt unserem Captain, dem Vorstand, der Band und dem Restaurant Eden. Selbstverständlich auch ein herzliches Dankeschön an die Gäste, welche diesen schönen Abend bereichert haben.

Heinz Rychen.



Der Lauf der Gestirne Sternwarte Sigriswil – Freitag, 1. März 2019

Warum der Polarstern immer im Norden steht und es am Äquator keine Dämmerung gibt

Am 1. März 2019 trafen sich zweit Dutzend Mitglieder und Gäste der RG Thunersee in der Sternwarte Sigriswil zu einer faszinierenden Reise durchs Weltall. Auf der Innenseite der Kuppel des Planetariums gingen Sterne auf, Planeten drehten ihre Runden und die Jahreszeiten wechselten so schnell, dass manche Besucherinnen und Besucher nicht nur einen schmerzenden Nacken bekamen, sondern auch fast seekrank wurden.

Der Polarstern steht ziemlich genau auf jener Achse, die den Südpol mit dem Nordpol verbindet. Er ist darum auch nur auf der nördlichen Hemisphäre sichtbar und kann hier zur Standortbestimmung beigezogen werden – falls man ihn richtig zuordnen kann.

Anhand von Animationen wurden die verschiedenen Sternbilder auf die Innenseite der Kuppel projiziert und spannende Zusammenhänge zur griechischen Mythologie erklärt. Nur eines gab es an diesem Abend leider nicht: Einen Blick auf den real existierenden Sternenhimmel. Das grosse Teleskop blieb unter der Kuppel der Sternwarte verborgen. Am Vortag hatte eine lange Schönwetterperiode ein jähes Ende gefunden. Dafür blieb mehr Zeit fürs gemütliche Zusammensein und das Spinnen von Seemannsgarn im nahen Restaurant Rothorn.

Michael Gerber



Segen wo andere nicht hinkommen – 22. März 2019

Ende März war Marc Roesch zu Gast bei der Regionalgruppe Thunersee des CCS. Marc ist langjähriger Generalsekretär des Clubs und selbst Hochseesegler. Er zeigte wunderschöne Bilder und informierte über die Törns, die der CCS in den letzten Jahren mit den fünf eigenen Segelyachten und dem Motorboot durchgeführt hatte.

"Segeln wo anderer nicht hinkommen", lautete der Titel seines Referats. Spitzbergen ist so eine Destination. Wer würde schon mit dem

eigenen Boot in so nördliche Gefilde gelangen? Die meisten Törns des CCS finden aber im Mittelmeer, in der Bretagne, rund um England und in der Ostsee statt. "Besonders die Törns in Südengland und Schottland sind jeweils rasch ausgebucht", berichtete der Generalsekretär. Im Herbst wird die Crusing Swiss V über den Atlantik gesegelt, im Frühling 2020 zurück nach Europa. "Ein aussergewöhnlicher Törn, der aber wegen der langen Passagen auch das Risiko mit sich bringt, dass nicht alle

Kojen belegt werden können. Der Trend geht klar in Richtung einwöchige Törns», sagte der Vertreter des CCS.

In einem zweiten Teil seines Vortrages zeigte Marc auf, dass der CCS auf der Suche nach neuen Ideen ist, um vermehrt auch junge Seglerinnen und Segler oder auch junge Motorbootfahrende anzusprechen.

In der Fragerunde gab es einige kritische Voten und viele Vorschläge. Einige Mitglieder fanden, der Club solle zusätzliche Angebote für Wassersportler auf die Beine stellen, die mit dem eigenen Boot unterwegs sind. Roesch nahm die Vorschläge entgegen und in-

formierte über die Anschaffung eines neuen Segelbootes in einigen Jahren. "Der CCS könnte sich eine rassige Pogo anschaffen", forderte ein Mitglied und sagte auch gleich warum: "Mit einem sportlichen und schnellen Boot könnten sicher vermehrt auch junge Leute angesprochen werden." Marc Roesch zeigte auf, dass zuerst eine neue Clubstrategie und daraus das Pflichtenheft fürs neue Boot entwickelt werden müsse. Zudem könnte ein allzu sportliches Boot abschrecken, auch weil diese Segelboote weniger Komfort böten.

Michael Gerber



Feuer an Bord – Samstag, 4. Mai 2019

Der Kurs Feuer an Bord findet im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Thun in Allmendingen statt. Wir begrüßen 24 Teilnehmer sowie die 2 Instrukoren Marcel Stutz CCS / RAY Yachtmaster Instruktor sowie Alex Dolder Oblt. und Einsatzleiter Feuerwehr Thun.

Theorie

Marcel Stutz sensibilisiert über die Brandursachen an Bord und wie diese durch Prävention

verhindert werden können. Im Vordergrund stehen regelmässige Kontrollen der technischen Installationen und die Wartung der Brandschutztechnik an Bord. Unerlässlich sind die Routinekontrollen vor dem Auslaufen.

Flüssigstoffbrand

Alex Dolder erklärt die Wirkung und die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Feuerlöschmittel bei Flüssigstoffbränden und demonstriert die Explosion einer Gaskartusche.

Alle Teilnehmer üben die Anwendung der Löschdecke und der unterschiedlichen Feuerlöscher.

Feststoffbrand

Eindrücklich wird demonstriert wie Holz durch Hitze innert kürzester Zeit in Vollbrand geraten kann. Zudem wird erläutert wie gefährlich der Rauchswall in geschlossenen Räumen und die Hitze auf den Menschen und die Objekte wirken.



Signalfackel

Wie wird eine Signalfackel gezündet, wie muss diese gehalten werden, woher weht der Wind?

Im Anschluss wird beim gemütlichen Zusammensein mit Flüssigem der Durst gelöscht und dem knurrenden Magen mit Feuerbratwurst beigegeben.

Ein herzliches Dankeschön an die engagierten Instruktoren und Teilnehmer!

Bernard Scheidegger



Unterwegs mit Cupido und A 40 – Hilterfingen, 21. Juni 2019

Segeln auf grossen Booten – unter diesem Motto fand im Juni ein Anlass der RG Thunersee statt. Auf der Cupido und der A 40 der Segelschule Thunersee segelten Mitglieder und Gäste bei leichtem Wind und drohenden Gewit-

terwolken. Nach dem zweistündigen Törn gabs ein feines Chill und Grill im Strandbad Hünegg in Hilterfingen.

Michael Gerber



Zukunft der Wale - was tun gegen Plastikmüll im Meer - Freitag, 13. September 2019

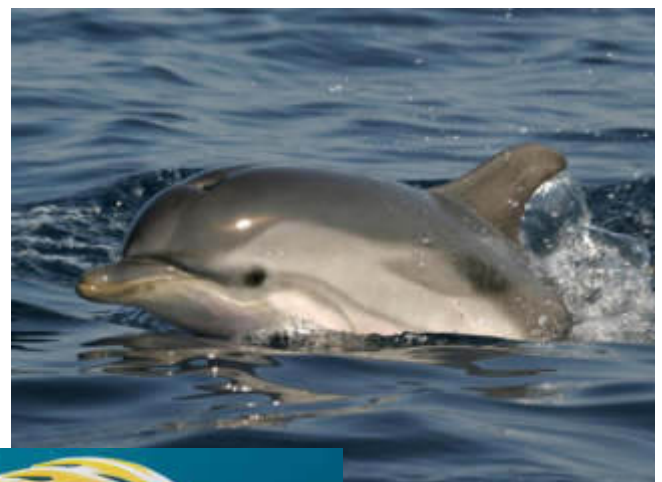
Gänsehaut am Vortrag über Wale und Plastik im Meer.

Bis der industrialisierte Walfang vor rund 100 Jahren einsetzte, gab es die Meeressäuger auf dem blauen Planeten in Hülle und Fülle. Dann wurden aber die Wale rasant dezimiert. Dank Walfangverbot haben sich die Populationen in den letzten 20 Jahren wieder etwas erholt. Doch von den früheren Zahlen sind wir meilenweit entfernt. Und doch können mit etwas Glück immer wieder Wale beobachtet werden. So zum Beispiel im Mittelmeer, zwischen Korsika und Italien, wo ein Schutzgebiet besteht. Am September-Anlass der Regionalgruppe Thunersee des CCS berichtete die Biologin Rahel Beck von der Schweizer Umweltorganisation Ocean Care über die grösseren und kleineren Meeressäuger und auch über die ganz schwierige Situation von Plastikmüll im Meer. Der Vortrag war ebenso spannend, wie ernüchternd. Rund um unseren Planeten stieg der Verbrauch an Plastik in den letzten Jahren enorm. Viele Strände an Tourismus-Hotspots in Drittweltländern aber auch anderswo müssen jeden Morgen gereinigt werden, weil sonst das

Bad im Müll statt im Meer stattfindet. Ebenso dramatisch wie der sichtbare Müll ist das Mikroplastik. Also unsichtbare Plastikstücke, die über die Nahrungskette auch in den Menschen gelangen und sich im Körper zum Teil langfristig ablagern und möglicherweise auch Krankheiten auslösen können.

Rahel Beck zeigte in ihrem Referat auf, dass es dank ausdauernder internationaler Lobbyarbeit immer wieder Erfolge gibt. So findet sich heute kaum mehr Plastik in Duschmitteln und in zahlreichen Ländern, in denen Plastiksäcke kostenpflichtig werden, nimmt deren Verbrauch rapide ab. Die Biologin gab zu, dass der Kampf für eine besser Umwelt harzig ist und die Erfolge nicht an der Tagesordnung. Der Kampf lohnt sich aber. Wer schon mal auf dem offenen Meer Wale beobachtet hat, wird die Begeisterung der Biologin für die grossartigen Tiere teilen und mithelfen, sie zu schützen

Michael Gerber



Unterwegs auf dem Pazifik – Freitag, 25. Oktober 2019

Lucian Fischer – passionierter Segler, CCS Skipper und Mitglied der RG Bern – nahm uns während zwei Stunden mit an die Ufer der Baja California (= Halbinsel von Kalifornien), in den Golf von Kalifornien und an die Westküste Mittelamerikas. Lucian besegelte diese Gegend mit der „Balena“, einer Hallberg Rassey 53 von Januar bis April 2016 mit wechselnden Mannschaften.



Das Land rund um den kalifornischen Golf ist sehr trocken, präsentiert sich vor allem in Braun- und Grautönen mit schönen Felsformationen und wunderbaren Sandstränden – n.B. ohne Sandflöhe! Sobald Süßwasser da ist, so wird's aber sofort grün! Nebst Kakteen gedeiht insbesondere Zuckerrohr; es wird eine bescheidene Landwirtschaft betrieben.

In den Buchten der pazifischen Küste haben Blau-, Buckel- und Grauwale ihr Winterquartier

und gebären hier ihre Jungen, um dann im Sommer in den Norden, nach Alaska, zu ziehen. Die Wale sind sehr zuversichtlich sobald ihre Jungen etwas grösser sind. Dann nähern sie sich aus eigenem Antrieb den schwimmenden Schüsseln mit den komischen Wesen drin und lassen sich sogar streicheln.



Auch andere Meeresbewohner lassen sich in dieser Region sehr gut und z.T. in Massen beobachten: Mantas, die scheinbar das Fliegen lernen wollen, grosse Delphin-Schulen, Seelöwen mit denen man um die Wette schwimmen kann und auch den einsamen, riesigen Walhai.



Die Crew der „Balena“ war aber durchaus nicht nur auf oder im Wasser, sie machte auch etliche, z.T. ausgedehnte Landgänge. Beispielsweise eine einwöchige Bahnreise durch die zerfurchten, bis zu 2000m tiefen Canyons der Sierra Madre, von Topolobampo aus nach Chihuahua. Die Bevölkerung in dieser Gegend ist durchwegs indigen. Dort begegneten sie auch den Tamahuaras, die sich selbst „Raramuri“ (Jene die schnell laufen) nennen. Insbesondere die Männer können unglaubliche Strecken (bis über 300km!) im Dauerlauf und ohne anzuhalten durchstehen! Interessierte erfahren mehr darüber im Buch: „Born to run“ von Christopher McDougall.

Die Fahrt mit der „Balena“ ging dann weiter entlang der mexikanischen und der guatemaltekischen Küste. Lucian erzählt uns von abenteuerlichen Fahrten durch untiefes Gewässer

wo es ratsam ist, dass man nur während der Hochtide fährt und die ausgebaggerte Fahrerinne nicht verlässt. Passiert dies dann doch mal, wenn auch nur wegen einer lächerlich kleinen Abweichung vom fahrbaren Kurs, so steht man dann halt für etliche Stunden auf den Schlick und das ziemlich schief! Die nächste Flut ist die Rettung.

Die Reise der „Balena“ endete mit der Passage durch den Panamakanal, dessen Baugeschichte auch ausserordentlich spannend ist. Diese begann 1870 mit der Planung. Die erste Bauetappe von 1880 bis 1889. Die Bauarbeiten wurden dann eingestellt, nicht zuletzt, da Malaria und Gelbfieber über 22'000 Arbeiter dahingerafft hatten. 1902 kauften die USA den angefangenen Kanal für 40 Mio. Dollar und stellten ihn schlussendlich 1914 fertig.

Wir hätten Lucian noch lange zugehört. Die Themenwahl war derart abwechslungsreich und die Bilder und Videosequenzen spannend, dass man die ganze Zeit hellwach dabei war.



Südmexiko (Chiapas) und Guatemala: hier war die Wirkungsstätte einer berühmten Schweizerin: Gertrude Duby-Blom (geboren als Gertrude Lörtscher in Wimmis). Auch als „Königin des Urwaldes“ bekannt, kümmerte sie sich sehr um die Kultur der Lacandonen, den letzten Nachfahren der Mayas. Das Ehepaar Duby-Blom unternahm immer wieder Expeditionen in den Urwald um alte Maya-Ruinen zu suchen und auch etliche zu finden. Wegen Brandrodung und Abholzung von Regenwald wurde der Lebensraum der Lacandonen zunehmend eingeschränkt. 1975 gründete Gertrude Duby eine Baumschule um die Einheimischen bei der Wiederaufforstung durch die unentgeltliche Abgabe von Baumsetzlingen zu unterstützen.

Auch heute, lange nach ihrem Tod 1993, existiert dieses Hilfswerk weiterhin, so dass der Name „Trudi“ nach wie vor bekannt ist.

Wir danken Lucian ganz herzlich für seine Darbietung.

Johannes Walther

47. Generalversammlung CCS/RGT – Freitag, 8. November 2019

An der diesjährigen Generalversammlung vom Freitag 08.11.19 im Restaurant Kreuz Allmendingen nahmen 36 interessierte RGT Mitglieder teil. Die Versammlung leitete Johannes (Häsu) Walther. Alle Traktanden, Berichte, die Jahresrechnung, das Budget 2020 und das Jahresprogramm wurden durch die Versammlung einstimmig angenommen.

Im Vorstand standen Veränderungen an. Von der Versammlung wurde Claude Maier neu in den Vorstand gewählt. Johannes Walther, Peter Zoss, Michael Gerber und Heinz Rychen wurden von der Versammlung bestätigt.

Die Archivarin Yvonne Brägger, hat sich entschieden zurückzutreten. Der Vorstand hat Annelise Ogi als Nachfolgerin gewonnen. Anna-liese Ogi präsentierte in kurzen Worten die Arbeit als angehende Archivarin. Das RGT Archiv wird im Stadtarchiv Thun verwahrt, ist öffentlich und kann besichtigt werden.

Michal Gerber präsentierte für 2020 spannende Anlässe. Als Lighthouse Event stellte Bernard Scheidegger den "Skipper Day" vor, welcher am 02. Mai 2020 beim Deltapark stattfindet. Auch die restlichen Anlässe sind verheissungsvoll. Mit viel Vorfreude präsentierte Martina Wartenweiler den Jahresanlass am 18.01.2020 im Deltapark Gwatt.

Der Stamm findet im Kreuz Allmendingen jeden zweiten Donnerstag im Monat, ausgenommen im Juli, statt.

Einen kurzen Einblick ins Jahrbuch liess uns Heinz Rychen gewähren. Das Jahrbuch lebt unter anderem von spannenden Reiseberichten, welche unsere Mitglieder erlebt haben. Er startete einen Aufruf fürs Jahrbuch 2021. Wenn jemand über einen Törn berichten möchte und seine Erlebnisse und Erfahrungen mit anderen RGT'ler teilen will sendet seinen Bericht und

die Fotos an Heinz Rychen. Mail: dienste@ccs-thunersee.ch

Wir sind auf Inserenten angewiesen um das Jahrbuch zu finanzieren. Firmen stehen vermehrt auf der Ausgabenbremse und es wird zunehmend schwieriger Inserenten zu gewinnen. Daher bitten wir unsere Mitglieder sich bei einem Kaufentscheid von Dienstleistungen oder einem Restaurantbesuch unsere Inserenten zu berücksichtigen.

Zur Skipperin des Jahres hat der Vorstand Yvonne Wernli erkoren. Mit ihrem grossen Erfahrungsschatz, dazu zählen u.A ca. 90'000 sm, fünf Transatlantikfahrten und drei Solentcups welche sie für die RGT ansprechende Ränge herausgefahren hat, qualifizierte sie sich für diesen Preis. Der Pokal wird unser Captain an Yvonne Wernli später übergeben,

da sie leider nicht an der GV teilnehmen konnte. Der Vorstand hat sich entschlossen den Pechvogel des Jahres in die wohlverdiente Freiheit zu entlassen.

Beat Affolter hat sich entschieden nach sieben Jahren aus dem Vorstand auszutreten. Zuletzt war er für das Ressort Kommunikation und Törns tätig. Auch gestaltete er unsere Homepage www.ccs-thunersee.ch und den Newsletter. Mit herzlichem Dank für seine geleisteten Arbeiten wurde er gebührend in Abwesenheit verabschiedet.

Nach der Generalversammlung ging man zum gemütlichen Teil über. Beim Apéro sind viele Erlebnisse des vergangenen Jahres diskutiert worden.

Heinz Rychen



Für **Rettings-** oder andere **Notfalleinsätze** kann die Seerettung Thunersee über folgende Nummer angefordert werden:

Notfallnummer 112

Verein Seerettung Thunersee

„Seit 1945 auf dem ganzen Thunersee für Sie im Einsatz“

Webseite:	www.seerettung-thunersee.ch	Funk-Rufname
Präsident:	praesidium@seerettung-thunersee.ch	Eiger 1
Leiter Betrieb:	vize-praesidium@seerettung-thunersee.ch	
Rettungsstationen / -Boote:		
Hilterfingen:	eiger2@seerettung-thunersee.ch	Eiger 2
Neuhaus-Interlaken:	eiger4@seerettung-thunersee.ch	Eiger 4

Notfallnummern

<http://www.police.be.ch/police/de/index/Notfall/notfall.html>

Allgemeine Notfallnummer:	112
Sanität:	144
Rega:	1414

Kantonspolizei Bern

www.police.be.ch

Einsatzzentrale (REZ BO), Thun	033 224 86 31 / 112	
Seepolizei Thunersee, Faulensee Gütital	031 638 86 30 fss@police.be.ch	P25, P27, P28

Funkkanäle

Polycom:	Ausschliesslich offizielle Blaulichtorganisationen
L, Regattakanal:	Arbeitskanal der Segel- und Yachtclubs
S, Seerettung (intern):	Arbeitskanal der Seerettung

Sturmwarnung

Starkwindwarnung, 40 Blitze pro Minute	Wetter beobachten und Lage laufend beurteilen, Sicherheitsmassnahmen (z.B. Schwimmwesten) vorbereiten
Sturmwarnung, 90 Blitze pro Minute	Sofort alle Sicherheitsmassnahmen für Mannschaft und Schiff umsetzen, geschütztes Gebiet oder Hafen aufsuchen



Wichtige Adressen

Generalsekretariat	Cruising Club der Schweiz CCS Marktgasse 9 3011 Bern	Tel: G 031 310 11 00 Fax: G 031 310 11 09 info@cruisingclub.ch www.cruisingclub.ch
Redaktion Cruising	Cruising Club der Schweiz CCS Redaktion Cruising Marktgasse 9 3011 Bern	Tel: G 031 301 00 31 redaktion@cruisingclub.ch (Redaktion) ccs@marina.ch (Inserate)
Murette AG	Yachtversicherung CCS Thunstrasse 18 Postfach 3000 Bern 6	Tel: G 031 357 40 40 Fax: G 031 357 40 49 info@murette.com www.murette.com www.charterpass.ch
Schweiz. Schifffahrtsamt (Hochseejachten und Kleinboote)	Schweizerisches Seeschifffahrtsamt – SSA Elisabethenstrasse 33 4010 Basel	Tel: G 058 467 11 26 Fax: G 058 467 11 29 dv-ssa@eda.admin.ch www.eda.admin.ch
Bakom Sektion Funkkonzessionen (Funkprüfungen)	Bundesamt für Kommunikation Zukunftstrasse 44 Postfach 256 2501 Biel	Tel: G 058 460 58 33 Fax: G 058 463 18 24 kf-fk@bakom.admin.ch www.bakom.admin.ch
Trans-Ocean	Trans-Ocean e.V. Bahnhofstr. 26, Atlantic Haus Postfach 728 D-27472 Cuxhaven	Tel: G +49 472 15 18 00 Fax: G +49 472 15 18 74 info@trans-ocean.org www.trans-ocean.org
Die Seenotretter - DGzRS	Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Werderstrasse 2 D-28199 Bremen	Tel: G +49 421 53 707 0 Fax: G +49 421 53 707 690 info@seenotretter.de http://www.seenotretter.de
Swiss Sailing	Swiss Sailing Haus des Sports Talgut-Zentrum 27 3063 Ittigen	Tel: G 031 359 72 66 admin@swiss-sailing.ch www.swiss-sailing.ch
SLRG Sektion Thun - Oberland	SLRG Sektion Thun-Oberland Co-Präsident Alain Brülisauer 3600 Thun	Tel: M 079 740 16 40 info@slrg-thunoberland.ch www.slrg-thunoberland.ch
Thuner- und Brienersee-Segler- Verband TBSV	Paul Münger Wagnerweg 1c 3114 Wichtrach	Tel: M 079 208 99 52 info@tbsv.ch www.tbsv.ch
Thunersee-Yachtclub TYC	Thunersee-Yachtclub Peter Kilchenmann Sonnmatweg 19 3604 Thun	Tel: G 031 348 03 03 Tel: M 079 302 03 03 president@tyc.ch www.thunersee-yachtclub.ch
Yacht-Club Spiez YCSp	Thomas Baumann	Tel: M 079 283 19 70 praesident@ycsp.ch www.ycsp.ch



Segelclub Neuhaus Interlaken SCNI	Barbara Baumann Falivene Vorholzstrasse 50 3800 Unterseen	Tel: P 033 822 05 75 Tel: M 079 255 17 23 praesidentin@scni.ch www.scni.ch
Regatta Club Oberhofen RCO	Stefan Pulfer Riedweg 53 3705 Faulensee	Tel: P 033 655 09 90 Tel: M 079 699 89 45 praesident@regattaclub-oberhofen.ch www.regattaclub-oberhofen.ch
Segelclub Wendelsee SCWe	Paul Münger Wagnerweg 1 C 3114 Wichtrach	Tel: M 079 208 99 52 praesident@scwe.ch http://www.scwe.ch
Gstaad Yacht Club GYC	Gstaad Yacht Club Untergstaadstrasse 15 Postfach 374 3780 Gstaad	Tel: G 033 748 01 90 Fax:G 033 748 01 91 administration@gstaadyachtclub.com www.gstaadyachtclub.com
Segelclub Brienersee SCB	Bernhard Schmocker Seestrasse 30 3852 Ringgenberg	Tel: M 078 616 85 76 jjbenjey@gmail.com www.segelclub-brienersee.ch
CCS Regionalgruppe Thunersee RGT	Johannes Walther Blümlimattweg 25 B 3600 Thun	Tel: P 033 221 09 40 Tel: M 079 480 73 70 captain@ccs-thunersee.ch www.ccs-thunersee.ch
Surf und SUP Verein Badhuus-Gunten SSVBG	Raymond Pfister Unterer Birchbüel 9 3615 Heimenschwand	Tel: P 033 453 29 26 Tel: M 078 668 90 60 windsurf@badhuus-gunten.ch
Windsurfclub Thun WSCT	Olivier Hammel Einschlagweg 5 3604 Thun	Tel: P 033 336 99 33 Tel: M 078 601 99 33 oli@wsct.ch www.wsct.ch
Surfclub Gütital-Faulensee SCGF	Daniel Kiener Länggässli 27 3604 Thun	Tel: P 033 336 44 92 Tel: M 079 707 75 84 dpkiener@bluewin.ch www.scgf.ch

(Stand 05.11.19)



Wenn das Schiff der Dänischen Königin in Nyborg einläuft

Twitter oder Vogelgezwitscher?

Individuelle Bedürfnisse, persönliche Lösungen.



Ihre Bank seit 1826.

Für Generationen.
033 227 31 00
termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
www.aekbank.ch

AEK 
— BANK 1826 —

WASSERDICHTER DECKUNG

In jedem Fall optimal versichert.
Kompetent, effizient und persönlich beraten.

MURETTE 
Yachtversicherungen CCS

Thunstrasse 18 | CH-3000 Bern 6 | +41 (0)31 357 40 40
info@murette.com | www.murette.com